Freitag, 25. Juli. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8020. 1873.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℓ 15 Sgr. Auswärts 1 Rℓ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen den 24. Juli, 11 Uhr Abends.

Petersburg, 24. Juli. Die Bedingungen des mit dem Khan von Khiwa abgeschlossenen Friedenstractates sind nach dem „Golos“ folgende: Khiwa zahlt eine Kriegscontribution von zwei Millionen Rubel binnen 7 Jahren. Zur Sicherstellung dieser Contribution bleiben Schurahan und Kungrad von russischen Truppen besetzt. Das Khanat behält unter der Regierung des dermaligen Khans seine Selbstständigkeit. Die Grenze des Khanats von Khiwa bildet künftig der Amu-Daria-Fluß; die seitherigen Besitzungen Khiwas am rechten Ufer des Amu-Daria werden als Entschädigung an den Emir von Bokhara für die von demselben den russischen Truppen geleistete Hilfe abgetreten. Die Todesstrafe ist für die Zukunft im Khanat von Khiwa abgeschafft. — Der Ausmarsch der russischen Truppen aus der Stadt Khiwa, unter dem Befehle des Generals Kaufmann, ist auf den 15. (27. n. St.) August d. J. festgesetzt.

Angekommen 2½ Uhr Nachmittags.

Versailles, 25. Juli. Nationalversammlung. In der gestrigen Sitzung wurde nach Verlesung des Urlaubsgesuchs des Herzogs von Aumale wegen seiner Ernennung zum Vorsitzenden des Kriegsgerichts über Bazaine, die Permanenz-Commission aus 17 Deputirten von der Rechten und 8 von der Linken gewählt. Es folgte eine lebhafte Debatte über die Vorlage, betreffend die Erbauung einer Kirche auf dem Montmartre, wobei Tolain (Radicaler) die politische Haltung der Majorität angreift und ausführt, daß sie die Politik der Jesuiten befördert. Die Vorlage wird mit 389 gegen 146 Stimmen angenommen. Der Antrag Cuzenove (äußerste Rechte) auf Erwählung eines Ausschusses, welcher der Grundsteinlegung beiwohnen solle, wurde mit 262 gegen 103 Stimmen abgelehnt.

Madrid, 25. Juli. Die Deutsche Panzer-Fregatte „Friedrich Carl“ nahm einen Insurgentendampfer, der den Insurgentenchef Aleuz von Carthagena an Bord hatte. (Die Wegnahme des Insurgentendampfers erfolgte wahrscheinlich auf Grund eines von der Regierung zu Madrid erlassenen Decretes. Es werden darin die Schiffsequipagen der spanischen Fregatten „Almansa“, „Vitoria“, „Mendez Nunez“, sowie des Dampfers „Fernando el Catolico“, wie auch jedes andern von den Insurgenten in Carthagena besetzten Fahrzeuges für Piraten erklärt, desgleichen jedes andere Schiff der Flotte, welches ohne unter dem Befehl von Marine-Offizieren der „Regierung“ zu stehen, sich im Zustande der Insurrection aus irgend einem Hafen der Halbinsel entfernt hat. Die Befehlshaber der Kriegsschiffe, welche den Spanien befreundeten Mächten angehören, werden autorisirt, die vorerwähnten Schiffe anzuhalten, und mit der Mannschaft nach Gebühr zu verfahren. Das spanische Eigenthumsrecht an den Schiffen werde später auf dem Wege der diplomatischen Correspondenz geltend gemacht werden.)

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 24. Juli. Die Regierung ist, wie von der „Agence Havas“ gemeldet wird, die Nachricht zugegangen, daß durch die „Internationale“ von England aus Befehl ertheilt sei, während der Vertagung der Nationalversammlung Strikebewegungen in Frankreich zu organisiren und daß unmittelbar zu diesem Zwecke schon Agenten der „Internationalen“ nach Frankreich herübergekommen seien. Der Minister des Innern hat in Folge dessen den Präfecten die strengste Ueberwachung aller Umtriebe der „Internationalen“ anbefohlen und der Kriegsminister hat ebenso angeordnet, daß jede Berührung der Soldaten mit Ausländern vermieden und verhindert werde.

Madrid, 24. Juli. Der Oberst der Civilgarde zu Barcelona ist, wie „Imparcial“ meldet, mit einigen Mannschaften zu den Carlisten übergegangen. — Gestern Abend fand eine Versammlung sämmtlicher hier anwesender Generale statt, in welcher die letzteren dem Chef der Executivgewalt, Salmeron, ihre patriotischen Gesinnungen kundgaben und sich bereit erklärten, die Posten zu übernehmen, welche ihnen anvertraut werden würden.

Newyork, 24. Juli. Nach aus Mexiko eingelangten Nachrichten ist es den Mexikanern gelungen, sich des Rebellenführers Lozada zu bemächtigen.

Danzig, den 25. Juli.

Den Artikel der „Prov.-Corr.“ über die nationale Politik und die Parteien, dessen wesentlichen Inhalt wir gestern an dieser Stelle mittheilten, dürfen wir nicht ohne einige Bemerkungen passiren lassen. Der Schilderung gegenüber, welche das officiöse Blatt von den Folgen der nationalen Politik der Regierung für das Parteileben giebt, möchten wir doch hervorheben, daß es nationalgesinnte Parteien in Preußen und in Deutschland gegeben hat, bevor die preußische Regierung zur nationalen Politik sich bekehrte und daß diese Parteien die Forderungen der deutschen Nation nach Herstellung der Reichseinheit, nach Verbesserung der inneren Staatseinrichtungen u. s. w. vertreten haben, als das Eintreten für solche Forderungen keine Anerkennung von Seiten der preußischen Regierung einbrachte, sondern den Betreffenden nur Verfolgung oder doch Zurücksetzung im öffentlichen Leben eintrug. Der deutsche Nationalverein hat, so lange er bestand, Liberale aller Parteischattirungen zu seinen Mitgliedern gezählt, solche, die später als National-liberale sich zu einer besonderen Partei zusammengethan haben, wie solche, welche das officiöse Blatt als „National-Demokraten“ bezeichnet. Die Löwe-Calbe und Schulze-Delitzsch u. s. w. sind nicht erst durch die Erfolge der nationalen Politik der preußischen Regierung zu nationalen Gesinnungen bekehrt worden; diejenige Partei, welche sie mitbegründeten und deren Programm sie noch heute vertreten, hat sich von Anfang den Namen „deutsche Fortschrittspartei“ beigelegt, und zwar zu einer Zeit, wo noch Niemand erwarten konnte, daß die Regierung für die Reichseinheit, für einen aus allgemeinen gleichen Wahlen hervorgegangenen Reichstag u. s. w. ihre mächtige Stimme erheben würde. Wer in Leiden und in Nöthen seine nationale Gesinnung bewährt hat, der wird wahrlich heute, wo ein fruchtbringender Boden für eine gesetzgeberische Thätigkeit im Dienste der nationalen Idee geschaffen ist, nicht zum Renegaten werden, weil die Dinge etwas langsamer vorwärts gehen, als er wünscht. An die National-Liberalen und National-Demokraten braucht deswegen das officiöse Organ gar keine Berufung einzulegen; diese bedürfen keiner officiösen Ermahnungen, ihre Pflicht der Nation gegenüber zu thun, und was den „vertrauensvollen Anschluß an die leitende Politik“ betrifft, so wird dieser sich ganz von selber machen, wenn der leitende Staatsmann nur dafür sorgt, daß das bisherige Vertrauen zu seiner Leitung nicht durch reactionäre Velleitäten auf dem einen oder andern Verwaltungsgebiete geschwächt, sondern durch ein sichtbares Fortschreiten auf dem Wege heilsamer Reformen immer mehr gestärkt wird. Wir meinen, daß der leitende Staatsmann dieses auch selber weiß, und können daher nur zu der Ansicht kommen, daß die offiziösen Ermahnungen vor Allem sich an die dritte Gruppe, an die „National-Conservative“ richten, die allerdings erst noch die Probe für die Dauerhaftigkeit der nationalen Gesinnung abzulegen hat. Diese Gruppe verdankt ihre Entstehung hauptsächlich der Energie, mit welcher der leitende Staatsmann das Festhalten an der nationalen Politik als eine politische Nothwendigkeit für den preußischen Staat seinen conservativen Gesinnungsgenossen gegenüber zu vertreten gewußt hat. Andererseits hat sich bisher nur unter der conservativen Partei die Lust gezeigt, bei den nächsten Wahlen eine Allianz mit den Ultramontanen einzugehen; aus dem Schooße dieser Partei heraus werden, allerdings von einer täglich sich verringernden Zahl von Wortführern, „einseitige Forderungen“ erhoben werden, welche mit der Durchführung einer „nationalen Politik“ unverträglich sind. Die Regierung hat allen Grund, nach dieser Seite hin ein offenes Wort zu sprechen und diejenigen ihrer Organe zu rectificiren, welche nach der alten Maxime die Wahl liberaler Candidaten bekämpfen, weil sie dieselben als oppositionell behandeln zu müssen glauben, und die Wahl conservativer Candidaten fördern, weil sie dieselben als der Regierung genehm zu betrachten gewöhnt sind.

Eine in der „Rhein. Ztg.“ aufgestellte Berechnung der „Wahlaussichten der Clerikalen“ für den preußischen Landtag führt zu dem Schlusse: Unser Gesammtergebniß stellt sich dahin, daß, wenn alle Wahlkreise in Preußen mit überwiegender katholischer Bevölkerung clerikal wählen, die Centrumspartei eine Stärke von 107 Mitgliedern, statt bisher 61, erreichen könnte. Dieser Fall aber kann nicht eintreten. Für wahrscheinlich dagegen halten wir es, daß die clerikale Partei eine Stärke von 74 Mitgliedern erreichen wird. Auf die einzelnen Provinzen vertheilen sich diese Ziffern wie folgt:

Zahl der clerikalen Landtags-Abgeordneten:

	Gegenwärtig:	Zukünftiges Ergebniß: Allerungünstigstes:	Wahrscheinliches:
Rheinland . .	29	55	30
Westfalen . .	15	15	15
Schlesien . .	6	26	18
Andere Landestheile . .	11	11	11
	61	107	74

Da die Hoffnungen, welche die Ultramontanen auf den Kaiser und die Kaiserin setzten, sich keineswegs erfüllt haben, so richten sie neuerdings ihr Augenmerk auf den Kronprinzen. Das clerikale „Eichsfelder Volksbl.“ erzählt, derselbe habe jüngst über das Auftreten der Regierung gegen die katholische Kirche gesagt, „das ist unserseits ein Kampf ohne Generäle und ohne Terrainkenntniß, und einen solchen zu führen, liegt nicht in den preußischen Traditionen.“ Die geistlichen Herren werden seiner Zeit wohl einsehen, daß auch der neue Hoffnungsstern, den sie sich in der Luft malen, verschwinden wird, und da wird ihnen wohl nichts Anderes helfen, als nachgeben.

Die Offiziösen schreiben: Alle aus den Provinzen eingehenden Nachrichten lassen erkennen, daß die Ausführung der neuen Kirchengesetze ernstlich im Gange ist. Es sind in dieser Beziehung von Seiten des Cultusministeriums die genauesten und dringendsten Weisungen nach allen Seiten hin ergangen. Von besonderer Wichtigkeit ist es, daß die Behörden darüber wachen, ob von Seiten der katholischen Bischöfe bei Uebertragung geistlicher Stellen alle Vorschriften des Gesetzes über Vorbildung und Anstellung der Geistlichen pünktlich beobachtet werden. Nach § 17 dieses Gesetzes gilt die Uebertragung eines geistlichen Amtes, welche den gesetzlichen Vorschriften zuwiderläuft, als nicht geschehen, und selbstverständlich werden auch die Amtshandlungen eines in unbefugter Weise angestellten Geistlichen als nichtig zu betrachten sein. Wenn von den katholischen Bischöfen auf diesem Gebiete gegen die Vorschriften des Gesetzes gefehlt wird, so entsteht daraus für die bürgerlichen Verhältnisse eine beklagenswerthe Verwirrung. Es ist daher die Pflicht der Regierung, derartige Zustände nach Möglichkeit zu verhüten und vorkommende Zuwiderhandlungen gegen das Gesetz nachdrücklich zu ahnden.

Der Ministerpräsident Graf Roon hat in diesen Tagen auf sein Ansuchen einen längeren Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten, und es wird immer wahrscheinlicher, daß er zum Herbst von der Spitze des Ministeriums zurücktreten wird. Er wird nach Beendigung seiner Cur in Wiesbaden sich nach Süddeutschland begeben, wo er sich anzukaufen und seine letzten Lebensjahre dort zuzubringen gedenkt.

Der König von Württemberg ist von gestern zum Besuch der Weltausstellung in Wien eingetroffen und hat sich dort durch den Ex-König Georg von Hannover empfangen und begleiten lassen. König Karl ist mit diesem nicht so nahe verwandt, daß dies Verfahren durch Verwandtschaftsgründe motivirt werden könnte, und da die andern deutschen Fürsten bei ihren Besuchen in Wien aus Rücksichten gegen Preußen sich Zurückhaltung im Verkehr mit dem Exmonarchen, der den Verlust seiner Länder selbst durch seine Halsstarrigkeit verschuldet hat, auferlegt haben, so müssen wir annehmen, daß der Schwabenkönig solche Rücksichten absichtlich nicht nehmen will. Die schwäbische Dynastie sucht ihre Animosität gegen die neugeschaffenen Zustände in Deutschland durch Kleinlichkeiten an den Tag zu legen, wie dadurch, daß der frühere preußische Gesandte v. Rosenberg und die Generäle v. Obernitz und v. Stülpnagel weggebissen wurden. Aufgehalten kann dadurch das Schicksal der kleinen Potentaten wohl nicht werden, viel eher kann es dadurch noch beschleunigt werden.

Die Bedingungen des Friedens, welche den Krieg Rußlads gegen Khiwa beendigt, sind von Rußland mit großer Schlauheit entworfen. Das Gebiet von Khiwa liegt auf beiden Seiten des Amu-Darja, jedoch liegt der größere und volkreiche Theil mit der Hauptstadt auf der linken Seite des Stromes. Diesen Theil behält der Khan, er muß dagegen das rechte Ufer abtreten. Dieses annectirt zwar Rußland dem Namen nach nicht selbst, sondern überläßt es dem Emir von Bukhara für geleistete gute Dienste. Der Emir ist aber nichts als ein Vasall Rußlands, und Rußland beherrscht dieses Khiwa von nun eben so gut wie die anderen in seinem Machtbereiche liegenden Fürsten. Zum Ueberflusse hält es noch sieben Jahre hindurch zwei der wichtigsten Orte als Pfand für die Kriegscontribution besetzt. Es hat also dem Namen nach die Bedingung, welche es England gegenüber eingegangen sein soll, erfüllt und doch den Besitz des Khanates für alle Zeiten gesichert. — Auch nach China hin scheint sich Rußland wieder weiter ausdehnen zu wollen. Der „Moskauer Zeitung“ wird aus Semipolatynsk berichtet, daß der dortige Militärchef, General Poltorucki, eine Abtheilung Topographen nach den nordöstlichen Gegenden der Mandschurei und Mongolei abgesandt hat, um die Topographie dieser Gegenden zu studiren und genaue Karten von ihnen anzufertigen. Die Absendung dieser Topographen-Abtheilung läßt es vermuthen, daß Rußland, die gegenwärtigen politischen Wirren in China benutzend, die Wegnahme der ihm benachbarten chinesischen Provinzen vorbereitet und sich den Besitzungen des Jakob Bek, des Atalik von Goza, nähern wird. Dies ist um so mehr wahrscheinlich, als durch topographische Expeditionen auch die Annexion des Amurlandes vorbereitet wurde, die, nachdem sie vollbracht war, Dank der Geschicklichkeit des damaligen russischen Gesandten in Peking, Generals Ignatieff, von China anerkannt wurde. Der genannte General war nämlich zu jener Zeit mit der Vermittelung des Friedens zwischen China einer- und Frankreich und England andererseits beauftragt und erledigte sich dieses Auftrages mit so günstigem Erfolge für China, daß ihm aus Dankbarkeit die Abtretung des ganzen Amurlandes an Rußland gern zugestanden wurde.

Deutschland.

△ Berlin, 24. Juli. Zu den Gegenständen, welche die nächste Kammersession beschäftigen werden, gehört auch das Gesetz, welches die Selbstständigkeit der evangelischen Kirche endlich herbeiführen und die Grundzüge der künftigen kirchlichen Verfassung enthalten soll. Dieselben sind zunächst zwischen dem

---

Z Wiener Weltausstellung.

Puppen.

Es ist sehr die Frage, ob mit einer Realisirung der Idee, die Völker sich selbst ausstellen zu lassen, wie sie heute hier in Wien versucht worden ist, die Kenntniß fremder Volksart, ja nur die Anschauung wesentlich gefördert wird. Selbst den lebendigen Menschen fremder Völkerstämme, die hier bauen oder ihr Handwerk vor aller Welt ausüben, schaut die Menge mit stumpfer indifferenter Neugier zu, betrachtet dieselben als einen Ausstellungs-Zeitvertreib mehr. Gar die Figuren aber, die ausgestopften Puppen unbekannter Nationaltypen werden meist zu einem willkommenen Spielzeug für die großen Kinder. Es gehört auch ein scharfer Blick, ein feines Unterscheidungsvermögen dazu, um von solcher todten Puppe, sei sie auch noch so künstlerisch ausgeführt, das charakteristisch Typische, sie von Verwandtem Unterscheidende herauszufinden oder gar im Gedächtniß zu behalten. Selbst das Costüm gaffen die Meisten an wie einen bunten Flitter, höchstens geeignet, um daran Studien für den nächsten Maskenball zu machen. Mehr ist auch kaum zu verlangen, denn der Künstler müßte vollkommen sein, dem es gelänge, seine individuelle Manier bei so grober Arbeit so vollständig zu verleugnen, daß über denselben hinweg das typisch Eigenthümliche der Art allein zum Ausdruck kommt. Die Figurinen sind aber nun einmal da, zahlreich und meist ganz vortrefflich gearbeitet, wir müssen sie kurz betrachten.

Am wirksamsten erscheinen die Nationalitäten des Osmanenreiches. Da schließen die Gestalten sich harmonisch an das ganze künstlerisch gedachte Ensemble an, es steht nicht wie in Schweden ein Rennthierschlitten zwischen Porzellanen, eine Bauernbraut neben Statuetten, Eisenwalzen oder Muffen. Und die Türkei hat etwas zu zeigen. Nicht allein Völkergruppen und Arten giebt es dort unzählige, es scheidet sich auch durch Tracht und Aussehen innerhalb des eigenen Stamms der Handwerker vom Handelsmann, der Priester vom Laien, der Bauer vom Hirten; Christ, Jude, Muselmann tragen an demselben Orte ein anderes Kleid. Diese Menschengruppen zwischen den Palmen und Teppichen stehend, vor den Stickereien ihrer Hand, den Waffen, die sie selbst geschmiedet haben und tragen, neben den Polstern, von denen sie eben aufgestanden zu sein scheinen, zu sehen, das bringt in der That einen großen, zunächst allerdings rein malerischen Eindruck hervor. Die Frau aus Hedschorr durchbohrt ihren Nasenwirbel und verziert den durchgezogenen Golddraht mit zwei blanken Knöpfen auf jeder Seite. Ein langes dunkelrothes Florhemd fällt an ihrem Körper nieder, unter demselben trägt sie ein kurzes dunkelblaues Seidengewand, ein weißer Schleier mit goldener Borte umwindet das Haupt. Die Frauen von Bagdad zeigen sich in einem geschlossenen Ueberwurf, weiß mit Goldstickerei, der wie ein Heroldsmantel vorn und hinten die Körperformen verbirgt und lang herabhängende, offene, weite Aermel hat. Das Gesicht schützt eine Art schwarzer Lichtschirm, der aber bis zum Kinn herabreicht, vor profanen Blicken, er verdeckt fast das kleine schwarze Käppchen mit langer Goldtroddel. Stolz steht ihr gegenüber ein Turkomane aus Brussa, ganz in Scharlach mit Goldstickerei gehüllt. Das kurze Wamms, die weiten Hosen und der faltenreiche Tuchmantel sind von dem gleichen rothen Stoffe, tragen dieselbe kräftige Goldstickerei. Dazu paßt der rothe Fez auf dem Haupte, den turbanartig ein streifiges Seidentuch mit langen Fadenbommeln umwindet. Diese Tücher sind nur schön, wenn sie um Hals, Schulter oder Kopf gewunden getragen werden, so daß die Bommeln ringsum niederhängen. Europäische Damen, die im Orient gereist sind, haben dies den Einheimischen abgesehen und tragen derartige türkische Tücher niemals glatt in's Dreieck geschlagen, wie unsere modernen Europäerinnen.

Die Juden kleiden sich in der ganzen Levante nach eigenen Gesetzen, doch nie an zwei verschiedenen Orten gleich. Die reiche Jüdin Constantinopels erscheint in weiten rothseidenen Pumphosen, selbst ältere Damen tragen dieselben, darüber fällt ein enges geschlitztes Kleid von broschirter oder carirter Seide, die Schultern deckt ein kurzes Pelzjäckchen, den Kopf ein Seitentuch mit gehäkelter bunter Blumenspitze. Einfacher costümiren sich die Juden in Salonichi, während die Jüdin in dem heiligen Jerusalem sich ganz in weite einfarbige Seidengewänder hüllt. Die Bäuerin, welche auf die in den Bazaren ausgebreitete Waare neugierig schaut, begnügt sich mit einem langen hemdartigen Leinenkittel, der nur unten herum und oben am Schlitz mit farbigen Fäden bunt gestickt ist; ihr Mann zieht selbst im Sommer den langen weißen Filzrock nicht aus und trägt, wenn er ausgeht, darüber noch ein jackenartiges Wamms von schwarzem Filz. Er sticht gewaltig ab gegen den arabischen Handelsmann, der die Gewürze und Medizinstoffe, die Straußeneier und Riechessenzen nach Stambul an den Markt bringt. Ueber dem glänzenden buntstreifigen Seidengewand dieses schönen olivenfarbenen Wamms schließt sich eine Weste ganz von Goldstoff zusammen, der Kopf ist ebenfalls in seidene Tücher gehüllt. Sein Begleiter, ein Diener wahrscheinlich, hat nur das bunte Farbentuch mit dem anderen gemein, den ganzen Körper umhüllt ein langes weißes Baumwollengewand, im Gürtel steckt ein kostbar geschmückter Dolch. Noch tiefer und ganz in Weiß vermummt stellt ein Araber aus Bagdad sich vor uns, ein stolzer schöner Mann. Prächtiger in seinem reich gestickten Kaftan, starrend von Gold, glänzend in allen Farben, nimmt sich der Muselmann aus Diarbekir aus, an dessen Seite ein Kurde von eben daher in seiner malerischen Tracht steht. Einfacher kleiden sich die Christen auf Cypern in weiße Faltenhosen und weiße mit geringem Zierrath brodirte Jacken, die Fellah's von Jerusalem in schwarz und weiß gestreifte Leinengewänder, die Beduinen des Libanon, welche Körper und Haupt in weite Stoffmassen dicht verhüllen. In den Landestheilen mit vorwiegend christlicher Bevölkerung merkt man auch den Costümen an, daß hier Besitz und bürgerlicher Einfluß sich in ihren Händen befinden. Der Bulgare von Widdin in seinem stattlichen Pelze, die Arnauten und Walachen mit den weißen Fustanellen, den schönfarbigen Schnurjacken, dem reichverzierten Gurte, mit Messern und Waffen gespickt, der Bulgare aus der aufblühenden Handelsstadt Adrianopel, wie die langhaarigen griechischen und armenischen Priester in seidenen und brocatenen Hüllen geben den Moslemin, zwischen denen sie hier umherstehen, nichts nach an Pracht

Minister der geistl. Angelegenheiten und dem Oberkirchenrathe zur Erörterung gekommen, woraus auf den ersten Blick zu schließen wäre, daß es sich bei der Neuordnung lediglich um die alten Lande handelt, wie sie bis gegen Ende 1866 den preußischen Staat bildeten. Dem ist jedoch nicht so, vielmehr kann erwartet werden, daß der ganze Staat bei dem Gesetze betheiligt sei, das ja die Absicht hat, die Gemeinde selbst zunächst selbstständig zu machen und aus ihr und durch sie die weitere Entwickelung zu fördern. Namentlich wird darauf Bedacht genommen werden, eine Einheit im ganzen Staate herzustellen.

— Der Eintritt des Sohnes des Khedive von Egypten in das preußische erste Garde-Dragoner-Regiment erinnert daran, daß unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. († 1840) den Katholiken der Eintritt in das Regiment der Gardes du Corps und des ersten Garderegiments zu Fuß, und den Juden der Eintritt in das gesammte Gardecorps ohne Ausnahme verboten war und damals die einjährig Freiwilligen jüdischer Religion in Berlin die Berechtigung hatten, ihrer Dienstpflicht bei dem Stamme des 20. Landwehrregiments zu genügen, welcher Truppentheil sonst keine Freiwilligen nehmen durfte. Diese Beschränkung, welche, wenn wir nicht irren, auch für die damaligen anderen Leibregimenter bestand, wurde von Friedrich Wilhelm IV. sofort nach dessen Regierungsantritt sowohl für Katholiken als für Juden aufgehoben. — Die todte Jahreszeit bringt auch den Büsing'schen, von dem Bundesrathe lange schon zu den Todten entbotenen Antrag an die Oberfläche, mit dem Bemerken, daß die Verwerfung desselben nur aus dem Grunde erfolgt sei, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin habe privatim erklären lassen, daß er selbst schon verfassungsmäßige Zustände anbahnen werde. Abgesehen davon, daß die jetzigen Feudalverhältnisse dies dort gar nicht zulassen, hätte dies auch keinen Grund für die Bestimmung des Bundesrathes abgeben können, der überdies dieses Moment auch wohl seiner Entschließung zu Grunde gelegt haben würde. Die Verwerfung ist jedoch ohne weitere Rücksichtnahme erfolgt, und es bleibt in Mecklenburg Alles beim Alten. Hatte es dort doch erst eines ernstern Einschreitens des Bundesraths bedurft, daß ein jüdischer Senator Mitglied des städtischen Schulvorstandes werden konnte, und hat die strelitz'sche Regierung doch hinterher Anordnungen getroffen, die eine Wiederkehr einer solchen Rüge zu verhindern im Stande sein möchten.

— Die „Köln. Volksztg." dementirt die Nachricht der Wiener „Dtsch. Ztg.", wonach der Erzbischof von Köln, in der Hoffnung, einen Ausgleich herbeizuführen, vom Kaiser eine Audienz in Ems erbeten und erhalten hätte.

— In den Voranschlägen für das Etats-Jahr 1874 ist, wie die „Voss. Z." vernimmt, u. A. auch eine wesentliche Verbesserung des Einkommens der Justizsubaltern- und Unter-Beamten festgestellt, ebenso die Zahl der etatsmäßigen Kanzlisten- resp. Secretairstellen vermehrt worden. Ferner sollen die Aspiranten für den Kanzleidienst, nachdem sie sich als brauchbar erwiesen, in Zukunft nicht erst diätarisch, sondern bei eintretender Vacanz sofort etatsmäßig angestellt werden.

— Aus Schleswig-Holstein schreibt man der „Frankf. Ztg.": In Kiel ist eine unter Kreuzband an einen Seemann in Berlin abgesandte Nummer des „Wochenblattes für Schleswig-Holstein", als „zur Weiterbeförderung nicht geeignet", vom Marine-Postbureau retour angelangt.

— In der hiesigen juridischen Facultät — schreibt man der „Schl. Pr." — gelangte der Antrag zur Sprache, nach dem Beispiel der meisten anderen juridischen Facultäten die Dissertationen künftig auch in deutscher Sprache anzunehmen, da sich namentlich die germanistischen Fragen nach dem heutigen Stande der Wissenschaft kaum mehr lateinisch behandeln lassen. Der Antrag, zu dessen Unterstützung besonders auch die Nothwendigkeit eines Einschreitens für eine bessere Frequenz der Universität angeführt wurde, blieb indessen mit 4 gegen 5 Stimmen in der Minderheit. (Es wäre interessant die Namen dieser 5 gelehrten Zopfträger kennen zu lernen.)

Paderborn, 23. Juli. Die „Ess. Volksztg." erfährt „aus sicherster Quelle", daß ein westfälischer Graf sich bei dem bischöflichen Generalvicariate erboten hat, den Professoren der hiesigen philosophisch-theologischen Lehranstalt das ihnen vom Staat entzogene Gehalt aus seiner Tasche zu zahlen.

München, 22. Juli. Nachdem das erste Drama aus dem Zeitalter der Dachauer Banken vor dem Schwurgericht zum Abschluß gelangt ist, hat nun gestern Morgen das zweite seinen Anfang genommen. Diesmal sind es die Familie Dosch, Mann, Frau und Sohn, dann der Rechtsconcipient Brücklmeier, der ehemalige Gendarm Meisinger und der Packträger Walther, welche des betrüglichen Bankerotts, Theilnahme hieran, Urkundenfälschung, Betrugs, Unterschlagung und Diebstahls angeklagt vor Gericht stehen. Für diese Verhandlung sind drei Tage anberaumt, und folgt hierauf am 25. d. das dritte Drama, die Verhandlung gegen Friedrich Graf v. Holnstein, den Metzger Brod und Schneider Knipper wegen betrüglichen Bankerotts und Theilnahme hieran; dann am 28. und 29. d. das vierte, die Verhandlung gegen Herb und Lindner wegen betrüglichen und einfachen Bankerotts.

— Adele Spitzeder wird gegen das Erkenntniß des oberbayerischen Schwurgerichtshofes die Nichtigkeitsbeschwerde zum obersten Gerichtshofe einlegen. Ihre Strafzeit wird dieselbe im Zuchthause zu Wasserburg abzubüßen haben.

Schweiz.

Bern, 21. Juli. Im Canton Aargau ist ein Strike eigener Art eingetreten: ein Strike der Aerzte, d. h. dieselben haben in einer kürzlich abgehaltenen Versammlung beschlossen, die Armen-Praxis so lange einzustellen, bis die Behörden eine den jetzigen Zeitverhältnissen angemessene Taxe bewilligen werden. Dieselbe beträgt noch immer 70 Cts. für den Besuch, wie vor fünfzig Jahren, mag die Entfernung noch so groß sein. Jedenfalls werden die Arbeitseinsteller ihren Zweck erreichen, was ihnen auch zu gönnen ist. — Am 13. d. M. war der Richtstollen des St. Gotthard-Tunnels bei Göschenen um 220 und bei Airolo um 240 Meter vorgerückt. Bei Göschenen trat letzte Woche wegen Störungen in den Compressoren und am Gestell der Bohrmaschine eine mehrtäge Unterbrechung der Maschinenbohrung ein und bei Airolo zeigte sich noch immer viel Wasser, was die Arbeiten sehr erschwerte. Auf eine wesentliche Besserung hofft man erst gegen Ende des Jahres.

Genf, 24. Juli. Das „Genfer Journal" macht die Mittheilung von der heute erfolgten Unterzeichnung des Handelsvertrages zwischen Persien und der Schweiz, in welchem beiden Contrahenten die Stellung der am meisten begünstigten Nationen eingeräumt ist. — Der Schah von Persien ist heute Morgen nach Turin abgereist. (W. T.)

— Der Ständerath hat dem Handels- und Niederlassungsvertrage mit Rußland die Ratification ertheilt.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 23. Juli. Der gestrige amtliche Cholera-Rapport enthält folgende Daten: Es sind innerhalb der Linien Wiens im Ganzen 13 Kranke vom Vortage verblieben, 10 zugekommen, 9 gestorben, verbleiben 13 Cholerakranke. In den Spitälern verblieben 86 Kranke, 8 sind zugekommen, 5 gestorben, verbleiben 82. In den Vororten waren 89 vom Vortage verblieben, 20 sind zugekommen, 12 gestorben, verbleiben 90 Kranke.

24. Juli. Der Schah von Persien wird am 29. Juli über Insbruck hier eintreffen und das Lustschloß Laxenburg bewohnen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 22. Juli. Der „Generalrath der Wallfahrten in Frankreich", veröffentlicht heute durch sein Amtsblatt „Pèlerin" ein Decret, durch welches er die Vertheilung der Pilgerkreuze, die Einsegnung derselben 2c. genau festsetzt und sich selber das ausschließliche Vorrecht der Anfertigung beilegt, so wie den Handel damit und den Verkauf verbietet. Diese Kreuze sind sehr einfach — ein rothes Kreuz auf weißem Flanell mit der Inschrift: „Domino Christo servire" — und kosten 12 Fr. 50 Cent. (erste Qualität) und 9 Fr. (zweite Qualität) die hundert Stück. Bemerkenswerth ist die Milde des Generalraths; er setzt nämlich keine Strafe für die an, welche ihm Concurrenz machen, und bestraft auch nicht die Geistlichen, welche die falschen Kreuze einsegnen. Die Wallfahrten nach den hiesigen Kirchen haben bereits heute Morgen begonnen. Unter den Pilgerinnen, die sich in der Kirche St. Genovefa einfanden, waren viele hochgestellte Damen, darunter die Marschallin Mac Mahon, die Herzogin von Broglie, die Schwiegertochter des Herzogs von Broglie, und die Fürstin Czartoryska, die Tochter des Herzogs von Nemours. — Das Schließen der republikanischen „Cercles" dauert fort. In Verdun wurden zwei auf Befehl des Präfecten zugemacht. — Die Union erläßt heute einen neuen Aufruf an die Börse der französischen Legitimisten zu Gunsten der spanischen Carlisten, „die tapfer für die Sache des Rechts kämpfen" und hofft, daß die erbetenen Gaben im Verhältniß zu den dringenden Bedürfnissen, um die es sich handelt, stehen werden.

Spanien.

Madrid, 21. Juli. Es bestätigt sich, daß Igualada nur vorübergehend in die Gewalt der Carlisten gefallen ist. Saballs hat bewiesen, daß er eine ohne genügende Verstärkung gelassene Stadt wohl erobern kann, zugleich aber, daß er nicht die Macht hat, sich in ihr zu behaupten. Wäre ihm letzteres möglich gewesen, er würde es gewiß versucht haben; denn der Besitz eines nur 50 Kilometer von Barcelona entfernten Platzes von der Bedeutung Igualadas, einer betriebsamen Stadt von ungefähr 15,000 Einwohnern, würde den carlistischen Waffen ein erheblich höheres Ansehen gegeben haben. Es war am vorigen Freitag, Morgens um 8 Uhr, als die Carlisten zuerst auf den Straßen von Manresa und de la Soledad in die Stadt eindrangen. Da der Widerstand sehr heftig war und Artillerie in's Spiel kam, litten die beiden Straßen sehr stark und fand man in ihnen die größte Zahl von Leichen. Nachdem die Carlisten einen Flügel der Hauptstraße eingenommen, bewarfen sie die Caserne mit Granaten und drangen in die alte Stadt ein, wo sich das Rathhaus und die Pfarrkirche befinden. In diese Gebäude zogen sich die in Igualada anwesenden Mannschaften des Regiments Navarra und die Freiwilligen zurück, und die Kirche wurde auch der Zufluchtsort einer Anzahl Einwohner jedes Alters und Geschlechts. Die von den Carlisten geforderte Uebergabe schlug der commandirende Offizier ab. Nun häuften die Belagerer vor der Kirche Holz und ein Faß Alkohol auf, welches angezündet bald die Thore in einen Scheiterhaufen verwandelte. Als das Feuer in das Innere des Gebäudes eindrang, fingen die Weiber und Kinder kläglich an zu schreien, und auf wiederholtes Verlangen fand die Uebergabe Statt; die Vertheidiger wurden gefangen genommen. Dasselbe Schicksal hatte die Besatzung des Rathhauses. Der Abend war jedoch herangekommen, ehe die Carlisten Herren des Ortes waren. Gegen 8 Uhr sah man Saballs mit großer Gemüthsruhe seine Cigarre rauchend über die Rambla spazieren: eine Stunde später erschien auch Don Alfonso mit seiner Gemahlin Donna Blanca und ließ sich mit Musik empfangen. Der Kampf hat insgesammt 36 Stunden gedauert; denn die Carlisten, deren Zahl auf 3000 angegeben wird, hatten das Feuer auf die Stadt bereits am Donnerstag Morgen eröffnet und seitdem nicht unterbrochen. Am Sonnabend in aller Frühe marschirte das Gros des Feindes in der Richtung von Odena ab und nahm die Gefangenen, 18[illegible] an der Zahl, darunter einen Oberstlieutenant, den Bürgermeister und mehrere Einwohner des Ortes mit. Eine gute Folge hat das Unglück Igualadas gehabt; in Barcelona ist man zu einer neuen Aufbietung der Kräfte angestachelt worden. Der General-Capitän Acosta, der Civilgouverneur Salavero, der Gerichtspräsident Arango, vier Vertreter der Provinzen Barcelona, Gerona, Lerida und Tarragona u. s. w. haben sich als Vertheidigungsausschuß constituirt und einen Aufruf an die Bevölkerung erlassen, zugleich auch beschlossen, 50,000 Gewehre zu kaufen, um die Bürger der vier catalonischen Provinzen zu bewaffnen und eine Bürgerwehr zu errichten, in welche alle Männer vom 20. bis zum 40 Lebensjahre eintreten müssen. — Die Banden Dorregaray und Valdespina, die zusammen 8000 Mann stark sein sollen, sind vor Elizondo eingetroffen und haben die Stadt zur Uebergabe aufgefordert. Dieselbe ist jedoch von 850 Mann regulären Truppen vertheidigt, die eine Verstärkung von 4000 Mann erwarten. Don Carlos soll sich nach Echalar zurückgezogen haben. — Alicante, welches sich als unabhängigen Canton erklärt hatte, ist nach Abfahrt der meuterischen Fregatte Victoria zum Gehorsam zurückgekehrt.

England.

London, 24. Juli. Das von auswärtigen Blättern gebrachte Resumé über die zwischen dem Lord Granville und dem Baron Reuter wegen der dem Letzteren ertheilten persischen Concession geführte Correspondenz wird von unterrichteter Seite als ungenau bezeichnet, indem der Baron Reuter die fragliche Concession nicht blos im englischen Interesse auszunutzen versprochen, sondern im Gegentheil ausdrücklich seine Absicht erklärt habe, dieselbe im allgemeinen cosmopolitischen Interesse auszubeuten. Ebenso sei es unrichtig, daß Viscount Enfield einfach ablehnend geantwortet habe; derselbe habe vielmehr ablehnend erklärt, England könne dem Baron Reuter Schutz für seine Unternehmung offiziell nicht zusichern. (W. T.)

Türkei.

Die Pforte hat zwei Dampfer nach Brindisi geschickt, welche den Schah und sein Gefolge nach Konstantinopel führen sollen.

Danzig, den 25. Juli.

* Wie schon früher mitgetheilt worden, hatte der Magistrat sich an das Bundeskanzleramt gewendet, um für die Stadt Danzig eine mit 4½ % zu verzinsende Anleihe von ca. 2 Millionen Rℳ aus dem Invalidenfonds zu erhalten. Das Reichskanzleramt hat, wie wir hören, sich bereit erklärt die Anleihe abzuschließen. Der Magistrat wird in Folge dessen bei der Stadtverordneten-Versammlung beantragen, die Genehmigung zur Convertirung der alten 5%-Anleihen zu ertheilen. Es soll die Anleihe so bemessen werden, daß daraus auch die zur Verlegung des Gasröhrennetzes, zur Umpflasterung der Straßen 2c. nothwendigen Mittel bestritten werden.

* Nachdem vorgestern ein Cholera-Erkrankungsfall und gestern ein zweiter gemeldet ist, sind nun im Ganzen 8 Cholerafälle im städtischen Gebiete vorgekommen, von denen 7 tödtlichen Ausgang hatten. — In Weichselmünde tritt die Krankheit anscheinend heftig auf; dort sind bereits 18 Fälle von Erkrankungen mit meistentheils tödtlichem Ausgange zu verzeichnen.

* Die Servis- und Einquartierungs-Deputation des Magistrats ersucht die Hauseigenthümer hiesiger Stadt und der Vorstädte Langefuhr und Neufahrwasser eine Anmeldung von Quartieren, die zur Unterbringung der in den nächsten Wochen hier zu den Manövern zu erwartenden Truppen für Offiziere, Feldwebel, Bataillonsschreiber, Unteroffiziere, Gemeine und Büreaux gemiethet werden können. Für Danzig wäre die Miethszeit 20; für Langefuhr und Neufahrwasser ca. 10 Tage. Es steht zu hoffen, daß die Besitzer freier Wohnungsräume die Behörde bei Erfüllung ihrer gesetzlichen Verpflichtung in entgegenkommender Weise unterstützen.

— Nach der jetzt generell bewilligten Servisзulage für die Lehrer höherer Unterrichtsanstalten reihen sich die Directoren und Oberlehrer in die dritte, alle übrigen in die vierte Tarifklasse ein.

* Mit dem Bau der Pferdebahn nach St. Albrecht ist vom Heumarkte aus begonnen. Die vollständige Verlängerung der anderseitigen Strecke nach dem Heumarkte hin kann erst nach Verbreiterung der Brücke an den Mühlen stattfinden.

* Nachdem durch Cabinetsordre vom 30. December v. J. die Beschäftigung von Frauen im Staats-Eisenbahndienst genehmigt ist, nimmt auch die Kgl. Ostbahn Frauen in den Eisenbahndienst auf und zwar sowohl bei der Billet-, als bei der Gepäck-Expedition, als auch im Bahn-Telegraphendienst. Die Candidatinnen müssen zwischen 20 und 40 Jahre alt, entweder unverheirathet, oder kinderlose Wittwen oder solche Wittwen sein, die der Pflege ihrer Kinder überhoben sind; sie müssen ferner ihre sittliche Führung durch ein Polizei-, ihre gute Gesundheit durch ein ärztliches Attest nachweisen und sich durch Einreichen eines selbst verfaßten und selbst geschriebenen Lebenslaufes, sowie ihrer Schulzeugnisse über ihre Bildung ausweisen. Auch behält sich die Direction eventuell die Anstellung einer besonderen Prüfung vor. Als Maß der Schulbildung wird erfordert: eine gewandte und vollkommene correcte mündliche und schriftliche Ausdrucksweise, genaue Kenntnisse der vier Species mit Einschluß der Bruch- und Decimalrechnung, sowie die Fähigkeit, nicht zu complicirte Rechenaufgaben aus diesem Gebiet richtig und schnell zu lösen; endlich einige Kenntnisse der vaterländischen Geographie. Steht die Bewerberin noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt; so muß der Vater oder Vormund seine schriftliche Einwilligung zur Bewerbung geben. Die Bewerberin wird zunächst probeweise unentgeltlich nach einander im Billet-, Gepäcks-Expeditionsdienst und im Telegraphendienst beschäftigt. Die Probezeit soll in der Regel drei Monate dauern. Nach derselben kann die Applicantin a) als Billet Expedientin, b) Gepäckexpeditions-Gehilfin oder c) als Telegraphistin nach Maßgabe ihrer Befähigung und des Bedürfnisses mit thunlicher Berücksichtigung ihrer eigenen Wünsche angestellt werden. Die Officiantin darf nicht im Nachtdienst beschäftigt und nicht ohne ihre Einwilligung von dem Orte ihrer Annahme versetzt werden. Die Remuneration beträgt zuerst 15 Rℳ monatlich und wird allmälig bis zu dem Minimalbetrage des Gehalts der betreffenden Dienstklasse — gegenwärtig 350 Rℳ — erhöht. Billet-Expedientinnen und Gepäckexpeditions-Gehilfinnen müssen Cautionen stellen, die bei den ersten höchstens 500, bei den letztern höchstens 200 Rℳ betragen. Die Aufhebung des Dienstvertrages erfolgt entweder im Wege sofortiger Entlassung wegen Dienstvergehens, oder im Wege der Kündigung, und zwar von Seiten der vorgesetzten Dienstbehörde mit 8tägiger, von Seiten der Officiantin mit 4wöchentlicher Frist.

— Mittelst Rescripts vom 13. Juni d. J. hat der Cultusminister bestimmt, daß 1) von den bis zum 1. Januar 1871 gewährten Gehaltsverbesserungen, 2) von persönlichen Zulagen auf bestimmte Zeit oder ad dies muneris, 3) von Wertherhöhungen der vorhandenen Naturaldotation und 4) von Zulagen, welche zur Erfüllung des Minimumsgehalts nothwendig waren, seitens der Lehrer keine Beiträge zur Elementarlehrer-Wittwenkasse zu zahlen sind.

* In der Weichsel ist eine ganz in Verwesung übergegangenen Leiche aufgefunden, deren Identität bis etzt nicht hat festgestellt werden können.

‡‡ Das Auftreten der Cholera in Heubude und Weichselmünde hat zu dem wunderbaren Gerücht Veranlassung gegeben, daß die Rieselwiesen von Heubude die Ursache zu diesen Erkrankungen gegeben, theils durch die angebliche Ausdünstung des Rieselwassers, theils dadurch, daß dasselbe durchsickernd seinen Weg in die Weichsel nehme und diese so verunreinige. Dagegen ist zu bemerken, daß erstens bekanntlich das Rieselwasser keine irgendwie unangenehmen Ausdünstungen hat und das zweitens aber noch nie Jemand von schlechten Gerüchen die Cholera bekommen hat. Wäre dies der Fall, dann müßte diese Krankheit in der Bevölkerung vor dem Neugarter Thor, sowie auf Neugarten selbst längst zum Ausbruch gekommen sein. Diese Orte werden nämlich durch die zwischen Zigankenberg und den Festungswällen liegenden Cloakgruben, je nachdem der Wind aus einer oder der andern Richtung weht, förmlich mit pestilenzialischem Geruch angefüllt. Was ferner das angebliche Durchsickern des Rieselwassers nach der Weichsel betrifft, so steht dem erstens entgegen, daß Wasser bekanntlich nicht bergan fließt, daher von den Rieselwiesen nicht der Weichsel, sondern nur der Ostsee zufließen kann und daß zweitens das schmutzige Wasser bei dem Durchsickern durch eine starke Sandschicht vollständig filtrirt wird, also rein in die See fließt.

---

der Costüme und malerischer Wirkung der Farben.

Die Versammlung ist bunt und zahlreich, mit der wir uns bei oftmaligem Durchwandern des Türkenreiches allmählig befreundet haben. Man muß anerkennen, daß das Gouvernement Alles aufgeboten, um eine vollständige Vertretung seiner Bevölkerungsgruppen hierher zu entbieten, sie uns ungeschmeichelt zu zeigen in den stumpfen, rohen barbarischen Physiognomien, in der Tracht, die meist von der landläufigen Hausindustrie selbst erzeugt wird. So schätzen wir besser als in den todten Auslagekästen die geschickte Hand des orientalischen Weibes am Webstuhle, mit der Nadel, welche diese seidenen Spitzen und Borten fertigt, das einfarbige Gewand mit bunten, den durchsichtigen Schleier mit goldenen Stickereien schmückt und belebt. Die Christin aus Kreta ernährt sich noch in der Verbannung in Athen von der Anfertigung der schönen klaren Florseide, die sie daheim selbst zum Gewande verschneidet, die Jüdin von Rhodos benutzt die Muße, welche die Handelsgeschäfte des Gatten ihr im Frauengemache lassen, zur Zusammenstellung des prächtigen Seidencostüms, in dem wir sie hier vor uns sehen. Auch die christlichen Bewohner des Libanon haben offenbar jene Kleider, die sie tragen, selbst gefertigt, weniger wahrscheinlich scheint uns das bei ihrer Nachbarin, dem Drusenweibe aus dem Libanon, der ein silbernes Horn hochaufragend das Haupt schmückt. Aus dem fernen Aleppo gesellt sich eine üppige Jüdin zu ihrer Glaubensgenossin des bithynischen Brussa, beide tragen sie das Gesicht frei, welches von den Gläubigen des Koran, der Dame aus Smyrna, dem aus Scodra hergewanderten Weibe und den Bewohnerinnen Stambuls leichter oder fester verhüllt ist. Constantinopel selbst bietet uns ein großes Bouquet von malerischen Trachten inmitten seiner eigenen Bevölkerung. Der Bürger, der Handwerker, der Ausrufer, der vornehme Herr, der Kadi und der Priester versammeln sich hier in der Mitte ihres Reiches und zeigen uns ihre eigenthümlichen Gewänder. Zum kleinen Theile nur haben wir die Schaar der Anwesenden gemustert, noch eine Menge stehen umher, an denen wir vorübergegangen, andere durften wir nicht erwähnen, deren Heimath wir nicht erforschen konnten. Von der einheitlichen, künstlerisch so wohlgelungenen Ausstellung des Türkenreiches sind diese Völkertypen einer der schönsten Momente.

Dem guten Beispiele des Suzerains folgen einige der Vasallenstaaten. Wenn selbst der Korangläubige, dem eigentlich jede Wiedergabe menschlicher Bildung streng untersagt ist, mit einem ganzen Regiment solcher Puppen anrückt, so darf doch der christliche Rumänier ebenfalls seine halbwilden Bürger und Bauern uns zeigen. Da herrscht die kurzlockige, schwarze Pelzmütze, bald höher, bald zur Kappe sich erniedrigend, der Mantel von Pelz oder von langen Wolltrudeln, das schmucklose weiße Wamms bei den Männern vor. Lebhafter kleiden sich die Frauen. Alle tragen sie ein klares flordünnes Hemd mit Gold durchwirkt, an den Säumungen mit Roth, Grün, Blau und Gold gestickt, seidene Röcke, oft rothe, reich gestickte Schürzen darüber, das Haupt von brodirten Schleiern umwunden. Der einen fehlt der Schleier, dafür hängen in dichten Massen ellenlange Goldfäden aus den Haaren hinab, die sie nach vorn werfen und so das Antlitz hinter einem goldenen Regen verbergen kann. Auch seine Soldaten zeigt uns der heimgereiste Rumänier, die regulären in einer Mischung preußischer und französischer Adjustirung, die anderen in malerischer Gebirgskleidung. Der Bey von Tunis vereinigt in einem einzigen weiblichen Prachtstück seine gesammte Volksdarstellung, er will uns wohl nur durch den Silberblick blenden. Dieses Weib starrt von Gold, enge lange Hosen, ganz aus Brocat oder Goldstickerei gebildet, kurzes, ebenfalls übergoldetes Wamms und das kleine Mützchen, in dem der Untergrund ebenfalls fast völlig unter der Stickerei verschwindet, bedecken in prallem Schnitte den üppigen Körper.

Mit gleichem Rechte fast wie die Türkei darf Rußland stolz auf Zahl und Costüme seiner Völkertypen sein. Erstere übertrifft wohl noch die des Sultanreiches, doch wäre es selbst dem ausstellungsgewandten, schönfärberischen Moskowiten wohl kaum möglich, den Schmutz, die stumpfe Dürftigkeit, den Mangel an malerischem Reiz bei den meisten seiner Volksgruppen expositionell herauszuputzen. So beschränkt man sich auf das jetzt vorzugsweise interessante Mittelasien, auf die Provinz Turkestan, die Sarthen, dann die Kirgisen und die Bewohner der Polargegenden, die Samojeden. Das Alles hatten wir bereits im vorigen Sommer von Moskau her hier ausführlicher zu schildern Gelegenheit. So eine Ausstellungsgruppe erbt sich fort von einer Exposition zur anderen. Wir finden also die Herberge, die öffentliche Garküche wieder, in welcher die am Boden kauernden braunen Gäste in streifig seidenen Kaftanen und dicken weißen Turbanen die von dem Koch ihnen bereiteten Kuchen und Süßigkeiten verzehren oder ihren Schibuk rauchen; wir sehen den jüdischen Handelsmann mit den langen schwarzen Locken auf dem Markte, wo der Gewürzhändler seine Specereien feilhält, auf Stieren und Kameelen die Landbewohner mit Weib und Kind herziehen. Es wird uns der Einblick in das teppichbehangene Gemach sarthischer Damen verstattet, die in kostbaren purpurrothen Sammetüberwürfen, mit weißen seidenen Kopftüchern drapirt, in träger Ruhe ihre Zeit verträumen. Der Kirgise thront draußen im Parke in seinem Filzzelt inmitten seiner Familie, die um den auf dem Feuer hängenden Kessel lungert, deren nackte Sprößlinge auf den Teppichen sich wälzen. Ernster, trauriger, kälter sieht es in den Polarregionen aus, die der Samojede mit seinem besten Genossen, dem Rennthier, bewohnt. Weiß beschneit ist die Flur, voll funkelndem Eise hängen die dürftigen Pflanzen. Der Mann, vom Kopf bis zu den Füßen in weiße Pelze verpackt, jagt in dem Rennthierschlippen dahin, Weib und Kind drängen sich, alle ebenfalls in bunte Pelze gemummt, in einem Zelt von Rennthierfellen zusammen, deren rauhe Seite den kegelförmigen Bau bedeckt. Ob dieses Zelt nicht doch vielleicht nur eine poetische, oder vielleicht eine Ausstellungs-Licenz ist, um die schönen Felle an den Mann zu bringen? Hoffentlich schützt die armen Samojeden und ihre geräucherten Rennthierzungen eine solidere, besser erwärmbare Hütte vor den Polarwintern als diese luftige Pelz-Rotunde. Ein Walroß, einige Eisbären und der überall getreue Begleiter des Menschen, ein kleiner Hund, umgeben dies kleine, starkknochige Volk.

(Schluß folgt.)

88 Neustadt, 23. Juli. Heute fand unter dem Vorsitz des Prov.-Schulrath Dr. Göbel die Abiturientenprüfung statt. Zehn Primaner erhielten das Zeugniß der Reife, von denen einer Medicin, drei Baufach und sechs Theologie studiren werden.

* Der Regierungsrath v. Schrader zu Marienwerder ist zum Geh. Regierungsrath ernannt.

Schwetz, 24. Juli. Heute Nacht brannte in Maleczichowo, hies. Kreises, das Gehöft des Schulzen B. ab. Der That, das Feuer angelegt zu haben, ist eine Persönlichkeit dringend verdächtig, welche wegen eines Felddiebstahls, den der Schulze B. zur Anzeige gebracht, mit 1½ Jahr bestraft worden ist. Um den Thatbestand aufzunehmen resp. festzustellen, ist sofort ein Commissar des hiesigen Landrathsamtes hinausgefahren. — Die Roggenernte ist bei uns in vollem Gange und verspricht einen recht befriedigenden Ertrag.

Elbing, 25. Juli. Die Cholera ist also nun bei uns eingekehrt! Ein Knabe, ein Mann und ein Mädchen sind daran bis jetzt gestorben. Gestern war die Polizei in den Häusern, wo jene Sterbefälle vorgekommen, sehr thätig, um die Fortschaffung der schon ein Jahr lang liegenden Dunghaufen, die Reinigung der überfüllten Aborte und Desinfection bewirken zu lassen. In Tolkemit sind bis jetzt schon 60 Erkrankungen gemeldet mit über 30 Todesfällen. Heute begiebt sich die Sanitätscommission dorthin, um dem dortigen einzigen Arzte Hilfe zu bringen. (A. Z.)

Dem „Westpreuß. Volksbl." wird aus dem Kreise Conitz geschrieben: „Da die K. Regierung zu Marienwerder unsere Proteste gegen die Anstellung des evangelischen Hilfspredigers Herrn Uhl zum katholischen Kreisschulinspector rundweg abschlägig beschieden hat, so soll in den nächsten Tagen folgende Petition an den Herrn Cultusminister abgeschickt werden. „Die K. Regierung zu Marienwerder hat bei Ausführung des neuen Schulaufsichtsgesetzes den evangelischen Hilfsprediger und Rector Herrn Uhl zum Revisor für die katholischen Schulen des Conitzer Kreises ernannt. Wir unterzeichnete katholische Familienväter haben uns durch diese Ernennung in unsern Rechten gekränkt gefühlt, weil, so lange die Schulen in Preußen confessionelle und so lange für die evangelischen Schulen nur evangelische Schulinspectoren angestellt werden, wir als treue Staatsbürger dasselbe Recht beanspruchen, daß auch für unsere Schulen nur Katholiken als Revisoren angestellt werden. Wir sind dieserhalb bei der K. Regierung zu Marienwerder vorstellig geworden und haben um die Abberufung des Herrn Uhl gebeten, sind jedoch zu unserm Bedauern ohne Angabe irgend eines Grundes abschlägig beschieden worden. In dieser Lage wenden wir uns an das hohe Staatsministerium in der festen Hoffnung, Hochdasselbe werde uns in unserm Recht schützen, und bitten ganz unterthänigst: Hochdasselbe wolle die K. Regierung zu Marienwerder veranlassen, auf daß dieselbe an Stelle des Herrn Uhl einen katholischen Fachmann zum Inspector der katholischen Schulen des Conitzer Kreises recht bald ernenne."

Schneidemühl, 23. Juli. Der Eröffnungstermin der Schneidemühl-Conitz-Dirschauer Eisenbahnlinie steht zwar nahe bevor, doch ist vorauszusehen, daß die hiesigen Bahnhofsbauten bis dahin nicht vollendet sein werden. Das neue Empfangsgebäude, welches nahe an 200,000 Thlr. kostet, wird auf das Prächtigste ausgestattet. Die beiden neuen Locomotivschuppen — einer noch im Bau begriffen — sind so groß angelegt, daß dieselben 32 Locomotiven beherbergen können. Die Geldsummen, welche diese Riesenbauten kosten, zählen nach Hunderttausenden. Das alte Empfangsgebäude wird zu Beamtenwohnungen, an denen es hier sehr mangelt, eingerichtet. Auch das Gebäude, in welchem sich das Postamt befindet, und welches die Direction der Ostbahn für 16,300 Thlr. käuflich erworben, soll zu Wohnungen für Beamte eingerichtet werden. Außerdem sind vier neue Gebäude, welche im nächsten Jahre auf zwölf vermehrt werden sollen, im Bau begriffen, die ausschließlich zu Beamten-Wohnungen bestimmt sind. Im nächsten Jahre wird hier auch ein neuer Güterschuppen und eine Reparaturwerkstatt erbaut werden. Der Bau der Maschinenmeisterei, welcher schon für dieses Jahr bestimmt war, ist in Folge der schwebenden Verhandlungen über den Bau der Schneidemühl-Bentschener Eisenbahn sistirt worden. Wie wir hören, soll auf diesem Platze der Bahnhof für diese neue Bahnlinie angelegt werden. Am 13. d. M. fand durch ein Directionsmitglied der Ostbahn und durch ein Comitémitglied der Schneidemühl-Bentschener Eisenbahn eine Terrainbesichtigung hierselbst statt. Sicherem Vernehmen nach wird die Kgl. Ostbahn den Bau der Schneidemühl-Bentschener Bahnlinie übernehmen und steht alsdann auch die Verlängerung dieser Bahn direct nach Wangerin bevor. Die Strecke Wangerin-Conitz, welche bereits im Bau begriffen ist, soll ebenfalls vom Staate übernommen werden. (Ostd. Z.)

— Auf der am 15. d. in dem zum Forstrevier Grondowken gehörigen Belaufe Kempno aus polizeilichen Rücksichten veranlaßten Wolfsjagd, zu welcher polizeilich requirirte Treiber aus den Kreisen Lyck und Johannisburg gestellt waren, wurden 2 junge Wölfe geschossen, und 2 andere junge Wölfe durch mehrere Treiber und Schützen lebendig eingefangen.

— In Südrußland rüsten sich, wie man nach Königsberg schreibt, die in den letzten Jahren, namentlich aus unserer Provinz dort eingewanderten Mennoniten, wahrscheinlich wegen der nun auch im russischen Reiche einzuführenden allgemeinen Wehrpflicht, massenweise zur Auswanderung nach Amerika. Der erste größere Auswanderungstrupp, der über 400 Personen umfaßt, wird sich in den nächsten Tagen über Kiew und Lemberg auf den Weg machen. Daß übrigens unsere einheimischen Mennoniten jetzt bei Uebernahme aller staatsbürgerlichen Pflichten die endliche Befreiung von besonderen kirchlichen Lasten und Abgaben, welche aus den Zeiten Friedrich des Großen stammen, ernstlich verlangen, ist nur allzusehr gerechtfertigt.

— Von den 13 Wahlbezirken der Landgemeinde im Kreise Pr. Eylau haben 12 nur Mitglieder ihres Wahlverbandes in den Kreistag gewählt. In dem 2. Wahlbezirke (Uberwangen) erhielt ein Mitglied des Wahlverbandes der größeren Grundbesitzer — Gutsbesitzer Dr. Bender-Catharinenhof — alle Stimmen. Es hat sich überall gezeigt, daß die Wähler der Landgemeinden ihre Selbstständigkeit zu bewahren wußten.

Vermischtes.

— In diesem Jahre feiert eine Freundin der ganzen Menschheit ihr hundertjähriges Jubiläum: die Kartoffel. Zwar vom Admiral Drake schon im 16. Jahrhundert nach Europa gebracht, stieß ihre Verbreitung auf so viele und unüberwindliche Hindernisse, daß solche gänzlich unterblieb. Erst dem Gelehrten Parmentier gelang es im Jahre 1773, sie in Frankreich in Menge anzubauen und Ludwig XVI. für die Frucht zu interessiren, so daß dieselbe erst seit genau hundert Jahren dort und in Deutschland allgemein eingeführt ist.

Stettin, 24. Juli. Ein geachteter und hier in weiteren Kreisen bekannt gewordener Bürger unserer Stadt, der Kaufmann Carl Küstner, welcher im Mai d. J. von hier nach Amerika ging, um dort im Interesse hiesiger Tabacksfirmen Handelsverbindungen anzuknüpfen, ist dort vor Kurzem leider das Opfer eines scheußlichen Verbrechens geworden. Noch ruht über der That ein tiefes Dunkel, da Niemand Zeuge derselben war; nur soviel scheint unzweifelhaft festgestellt, daß Küstner aus gemeiner Habsucht überfallen und ermordet wurde. Der Unglückliche, welcher am 10. Juni in New-York eintraf, wohnte seit dieser Zeit im Park-Hotel zu Hoboken und hatte die Absicht, von dort seine Geschäftsreise bis nach Californien auszudehnen. Am Morgen des 4. Juli (Freitag) verließ er mit einem Handtuch des Hotels in der Tasche dasselbe, um ein Bad zu nehmen. Er ging an einem Flusse entlang bis an einen bereits außerhalb Hobokens liegenden Theil des Ufers und kehrte seitdem nicht mehr in das Hotel zurück. Am Sonntag (6. Juli) Morgens fand man seine Leiche an dem bezeichneten Orte, nur mit Wäsche, Rock und Beinkleidern bekleidet, während die Weste fehlte. Das Gesicht des Todten war gräßlich entstellt und von demselben eigentlich nur die Stirn in ihrer ursprünglichen Form erhalten; Nase, Mund und Kinn waren entsetzlich zermalmt und es schien, als wenn der Unglückliche durch einen einzigen Schlag mit einem scharfen Instrument niedergestreckt und sein Gesicht durch eine aus unmittelbarster Nähe auf ihn abgefeuerte Schrotladung förmlich zerfetzt worden sei. (N. St. Ztg.)

— Das General-Commando in Stettin, welches den ersten Cholerafall für constatirt erachtet, hat den Truppentheilen dortiger Garnison den üblichen Cholera-Geldverpflegungs-Zuschuß gewährt.

Breslau. Vom 22. zum 23. Juli ist weder ein Erkrankungs- noch ein Todesfall an der Cholera polizeilich gemeldet worden. 3 Personen befinden sich noch in ärztlicher Behandlung.

München, 24. Juli. Die Stadt Cham in der Oberpfalz ist, einer hier eingegangenen Meldung zufolge, durch eine Feuersbrunst fast völlig zerstört worden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 23. Juli. Effecten-Societät. Amerikaner 96⅝, Creditactien 229, 1860er Loose 93½, Franzosen 351⅜, Lombarden 195½, Silberrente 65½, Hahn'sche Effectenbank 119⅜. Creditactien matt.

Hamburg, 24. Juli. Getreidemarkt. Weizen loco still, Roggen loco geschäftslos, beide auf Termine ruhig. Weizen pr. Juli 126℔. 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd., pr. Juli-August 126℔. 225 Br., 224 Gd., pr. August-Sept. 126℔. 227 Br., 226 Gd., pr. Sept.-Oct. 126℔. 232 Br., 231 Gd. — Roggen pr. Juli 1000 Kilo 169 Br., 167 Gd., pr. Juli-August 162 Br., 160 Gd., pr. August-September 162 Br., 160 Gd., pr. September-October 162 Br., 160 Gd. — Hafer und Gerste geschäftslos. — Rüböl still, loco 66½ Br., pr. October pr. 200 ℔. 66, pr. Mai 1874 67½. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100% pr. Juli 51, pr. August-September und pr. September-October 50½. — Kaffee fest; Umsatz 3000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 15,00 Br., 14,80 Gd., pr. Juli 14,60 Gd., pr. August-December 15,40 Gd. — Wetter: Heiß.

Bremen, 23. Juli. Petroleum, Standard white loco 15 Mk. 50 Pf.

Amsterdam, 24. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. October 346. Roggen pr. October 194½.

Wien, 24. Juli. (Schlußcourse.) Papierrente 68,20, Silberrente 73,00, 1854er Loose 92,20, Bankactien 977,00, Nordbahn 209,50, Creditactien 216,00, Franzosen 335,00, Galizier 222,00, Kaschau-Oderberger 154,50, Pardubitzer —, Nordwestbahn 205,00, do. Lit. B. —, London 112,00, Hamburg 55,30, Paris 43,80, Frankfurt 94,60, Amsterdam 92,75, Böhm. Westbahn 226,00, Creditloose 166,00, 1860er Loose 102,20, Lombardische Eisenbahn 187,50, 1864er Loose 130,50, Unionbank 123,00, Anglo-Austria 154,50, Austro-türkische 36,00, Napoleons 8,90, Ducaten 5,29, Silbercoupons 109,00, Elisabethbahn 219,00, Ungarische Prämienloose 80,50, Preuß. Banknoten 1,67½. — Die Börse schloß nach geringem Verkehr matt.

London, 24. Juli. [Schluß-Course.] Platzdiskont 3½ à 3⅝ %. — In die Bank flossen heute 29,000 Pfd. Sterl. — Consols 92⅞. 5% Ital. Rente 59⅝. Lombarden 16 11/16. 5% Russen de 1871 97½. 5% Russen de 1872 97⅜. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 51 11/16. 6% Türken de 1869 63⅜. 9% Türken Bonds —. 6% Ver. Staaten pr. 1882 92⅞. Oesterr. Silberrente 65½. Oesterreichische Papierrente 61.

London, 24. Juli. Bankausweis. Totalreserve 12,347,517, Notenumlauf 25,868,290, Baarvorrath 23,215,807, Portefeuille 17,412,494, Guthaben d. Priv. 18,494,474, Guth. d. Staats 6,053,497, Notenreserve 11,609,315 Pfd. St.

Leith, 23. Juli. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 681, Erbsen 667, Bohnen 40, Erbsen 58, Hafer 2875 Tons. Mehl 740 Sack. — Markt leblos, Preise aller Artikel zu Gunsten der Käufer. — Sehr schönes Wetter.

Paris, 24. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,37½. Anleihe de 1871 90,85. Anleihe de 1872 91,55. Italienische 5% Rente 60,15. Italienische Tab.-Actien 745,00. Franzosen (gest.) 758,75. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 428,75. Lombardische Prioritäten 250,00. Türken de 1865 52,90. Türken de 1869 336,25. Türkenloose 153,00. — Fest.

Paris, 24. Juli. Productenmarkt. Rüböl ruhig, pr. Juli 88,75, pr. August 88,25, pr. Sept.-Dezember 91,00. — Mehl fest, pr. Juli 77,25, pr. August 77,25, pr. September-Dezember 74,25. — Spiritus pr. Juli 65,50. — Wetter: Schön.

Paris, 24. Juli. Bankausweis. Baarvorrath 741 Millionen, Portefeuille mit Ausnahme der gesetzmäßig verlängerten Wechsel 2314 Mill., Vorschüsse auf Metallbarren 10½, Notenumlauf 2910 Mill., Guthaben des Staatsschatzes 110 Mill., laufende Rechnungen der Privaten 204 Mill. Francs.

New-York, 23. Juli. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109½, Goldagio 15⅞, 5/20 Bonds de 1885 119¼, do. neue 5% fundirte 115⅞. Bonds de 1865 119⅛. Eriebahn 61½, Central Pacific 100½, Illinois —, Baumwolle 21, Mehl 60.750., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 17½, do. in Philadelphia 18, Havanna-Zucker Nr. 12 8⅜. — Höchste Notirung des Goldagios 16½, niedrigste 15⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 25. Juli.

Weizen loco pr. Tonne von 2000℔. unverändert,

fein glasig u. weiß	127-133℔	Thlr. 89-95 Br.
hochbunt	128-130℔	„ 89-93 „
hellbunt	125-127℔	„ 88-92 „
bunt	125-127℔	„ 87-90 „
roth	128-130℔	„ 84-86 „
ordinair	110-121℔	„ 70-82 „

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 88 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr. Juli 89 Thlr. Br., pr. Juli-August 87 Thlr. Br., pr. September-October 79⅞ Thlr. Br., 79½ Thlr. Gd., pr. April-Mai 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd.

Roggen loco pr. Tonne von 2000℔ etwas gefragter, 120℔ alt polnisch 51 Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 Thlr., inländischer 54½ Thlr.

Auf Lieferung pr. Juli 52½ Thlr. Br., pr. Juli-August 52 Thlr. Br., pr. Sept.-October 49½ Thlr. Br., pr. April-Mai 49½ Thlr. Br.

Erbsen loco pr. Tonne von 2000 ℔. Regulirungspreis 46 Thlr.

Rübsen loco pr. Tonne von 2000℔ ziemlich unverändert, 83—87 Thlr. bz., pr. Juli-August 88 Thlr. Br., pr. August-September 90 Thlr. Br., pr. September-October 90½ Thlr. bez.

Raps loco pr. Tonne von 2000℔. 87½ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6. 20½ Gd., 6. 20½ gem. Amsterdam kurz 140⅜ Br. 3½% Staats-Schuldscheine 89 Gd. 3½% westpreuß. Pfandbriefe ritterschaftl. 81½ Gd., 4% do. do. 90½ Br., 4½% do. do. 99⅜ Br., 5% do. do. 104½ Br. 5% Danz. Hypotheken-Pfandbriefe 99 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Nichtamtliche Course am 25. Juli

Gedania 96 Br., 95 Gd. Danziger Bankverein 79 Br. Maschinenbau 83 Br. Marienburger Ziegelei 96 Br. Brauerei 95 Br. Chemische Fabrik 100 Br. Bohlschau Cement 100 Br. 5% Türken 51½. Lombarden 111 Gd. Franzosen 199 Gd.

Danzig, 25. Juli.

Getreide-Börse. Wetter: Schön und warm, gestern spät Abends Gewitter und Regen. Wind: N.

Weizen loco ist am heutigen Markte ganz ohne Geschäft geblieben. Termine ebenfalls ohne Umsatz, 126℔. bunt Juli 89 Thlr. Br., Juli-August 87 Thlr. Br., September-October 79⅞ Thlr. Br., 79½ Thlr. Gd., April-Mai 76 Thlr. Br., 75 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 88 Thlr. Gekündigt nichts.

Roggen loco etwas gefragter, 50 Tonnen sind gehandelt, alter polnischer 120, 121℔. 50, 50½, 51 Thlr. pr. Tonne nach Qualität bezahlt. Termine nicht gehandelt, 126℔. bunt Juli 52½ Thlr. Brief, Juli-August 52 Thlr. Brief, September-October 49½ Thlr. Brief, 49 Thlr. Geld, April-Mai 49½ Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 53 Thlr., inländischer 54½ Thlr. Gekündigt Nichts. — Andere Artikel nicht gehandelt — Rübsen loco konnte bei reichlicher Zufuhr, nicht voll gestrige Preise bedingen, doch war die Kauflust dafür gut. Nach Qualität wurde gezahlt 83, 83½, 84, 85, 85½ Thlr., feine 86, 86½, 86½ Thlr., extra 86⅞, 87 Thlr. pr. Tonne. Gekündigt wurde heute Nichts. — Rapps loco ist zu 87½ Thlr. pr. Tonne verkauft. — Spiritus ohne Zufuhr.

Productenmärkte.

Stettin, 24. Juli. (Ostl.-Ztg.) Weizen fest und höher, pr. 2000 ℔. loco gelber 70 — 92 Thlr., Juli 91½, ¼ Thlr. bez., Juli-August 84½, 85¾ Thlr. bez., 84⅞ Thlr. Br. u. Gd., August-September 83½, 84, 83¾ Thlr. bez., Septbr.-Octbr. 78½, 79, 78⅞, 79 Thlr. bez., 78½ Thlr. Br. u. Gd., Oct.-Novbr. 77½, ¾ Thlr. bez., Frühjahr 76½, 77 Thlr. bez., 77⅛ Thlr. Br. u. Gd. — Roggen höher bezahlt, pr. 2000 ℔. loco inländ. 54—59 Thlr., russischer 50—54 Thlr., pr. Juli 52⅞, 53¼ Thlr. bez., 53⅛ Thlr. Br. u. Gd., Juli-August 52½, ⅞ Thlr. bez., August-September 52½ Thlr. Br., September-October 52⅞, ⅞, ¾ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 52½, ⅞, ½ Thlr. bez., Frühjahr 52⅞—53 Thlr. bez., Br. u. Gd. — Gerste unverändert, pr. 2000℔ loco 55—66 Thlr. — Hafer stille, pr. 2000℔. loco 50—54 Thlr., pr. September-October 46 Thlr. Br. — Erbsen stille, pr. 2000 ℔. loco 48—51 Thlr. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. loco Ungar. 83—85 Thlr., inländ. 84—89 Thlr., September-October 90, 90½ Thlr. bez. October-November 91 Thlr. bez. u. Gd., März-April 94 Thlr. bez. — Rüböl Anfangs fest, Schluß matter, pr. 200 ℔. loco 21½ Thlr. Br., Juli, Juli-August und August-September 20 Thlr. Br. u. Gd., Sept.-Oct. 20—20⅛, 1/12, 1/24 Thlr. bez., October-November 20⅛ Thlr. bez., April-Mai 21, 20 11/12 Thlr. bez. — Spiritus höher, pr. 100 Liter à 100% loco ohne Faß 21 Thlr. nom., pr. Juli-August 20⅜, ⅛ Thlr. bez., August-Septbr. 20 1/12 Thlr. bez., Sept.-Oct. 19⅚, ⅞ Thlr. bez., October-Novbr. 18 1/12 Thlr. Br. u. Gd., Frühjahr do. — Angemeldet: 6000 Ctr. Weizen, 10,000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 91⅝ Thlr., Roggen 53 Thlr., Rüböl 20 Thlr. (Am 22. d. war der Roggenregulirungspreis 53½ nicht 53⅞ Thlr.) — Petroleum loco 5⅝ Thlr. bez., 5 7/12 Thlr. Br. Regulirungspreis 5⅝ Thlr. Sept.-Octobr. 5½ Thlr. bez., ⅝ Thlr. Br. — Schmalz, amerik. kurze Liefeferung 13½ Thlr. bez.

Berlin, 24. Juli. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 74—95 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juli 97½—102—100 Thlr. bz., pr. Juli-August 83¾—¼ Thlr. bz., pr. Septbr.-October 80—¼—80 Thlr. bz., pr. Octbr.-Novbr. 79—½—79 Thlr. bz., pr. November-December 78⅞—⅝ Thlr. bz., pr. April-Mai 78¾ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 54—62 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Juli 53½—¾ Thlr. bz., pr. Juli-August 53⅛—¼—53⅛ Thlr. bz., pr. September-October 54—⅜—⅛ Thlr. bz., pr. October-November 54⅛—⅜—⅛ Thlr. bz., pr. November-December 53⅞—54¼—54⅛ Thlr. bz., pr. Frühjahr 54—½—¼ Thlr. bz. — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Thlr. nach Qualität geford. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—58 Thlr. nach Qual. gef. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 53—57 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 50—52 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 12½—11⅜ Thlr., Nr. 0 u. 1 11⅛—11⅛ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9½—8¾ Thlr., Nr. 0 u. 1 8 5/12—8 Thlr., pr. Juli 8 Thlr. 15½—16 Sgr. bz., pr. Juli-August 8 Thlr. 5½—7½ Sgr. bz., pr. August-September 8 Thlr. 4—4½ Sgr. bz., pr. September-October 8 Thlr. ½—2 Sgr. bz., pr. October-November 8 Thlr. 1 Sgr. bz., pr. April-Mai 8 Thlr. 1 Sgr. — 8 Thlr. bz. — Rüböl pr. 100 Kilogr. loco ohne Faß 20½ Thlr., pr. Juli 20½ Thlr., pr. Juli-August do., pr. August-September 20 5/12 Thlr., pr. September-October 20½—7/12 Thlr. bz., pr. October-November 20⅞—¾ Thlr. bz., pr. November-December 20⅞—¾ Thlr. bz., pr. April-Mai 21⅛—⅛ Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogr. ohne Faß 26 Thlr. Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Thlr., pr. Juli 11 1/12 Thlr., pr. Juli-August do., pr. September-October 11 1/24—1/12 Thlr. bz., pr. October-November 11 1/12 Thlr. bz., pr. November-December 11¼ Thlr. bz., pr. December-Januar 11 11/12 Thlr. bz. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 12—5—8 Sgr. bz., mit Faß pr. Juli 21 Thlr. 28 Sgr. — 21 Thlr. 7 Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-September 20 Thlr. 27 Sgr. bis 21 Thlr. 5 Sgr. bz., pr. September-October 19 Thlr. 16—19 Sgr. bz., pr. October-November 18 Thlr. 18—19 Sgr. bz., pr. April-Mai 18 Thlr. 17—20 Sgr. bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 25. Juli. Wind: NNO.

Angekommen: Betterick, Hermine, Memel, Holz, bestimmt nach Stettin. — Brumm, Carl, Stettin, Gypssteine.

Gesegelt: Pettersen, Göthe Kanal (SD.), Carlskrona, Ballast. — Ashton, Rosette (SD.), Dordrecht, Holz.

Retournirt: Petry, Georg Weiß.

Nichts in Sicht.

Wind: N. — Wetter: freundlich.

Stromauf:

Von Danzig nach Warschau: Müller, Pietschmann, Groch, Lindner, Dachpappe, Asphalt, Steinkohlentheeröl, China-May. — Otto, Lindenberg, Meyer, Reis, Cement. — Steinke, Lindenberg, Cement. — Schulz, ders., do. — Schulz, ders., do. — Jachowski, Dauben u. Zk, façonnirtes Eisen. — Dembowski, dies., façonnirtes Eisen, Salzsäure.

Von Thorn nach Plock: Hempel, Dauben, Salz.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
24	4	336,86	14,6	N., lebhaft, bewölkt.
25	8	338,09	15,2	N., mäßig, hell und klar.
	12	338,32	17,0	NNW., mäßig, hell u. klar.

Berliner Fondsbörse vom 24. Juli 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅝
Freiwillige Anl.	4½	—
Pr. Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	89½
Pr. Präm.-A. 1855	3½	125¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	—
Königsberger do.	5	—
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	—
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do.	5	—
Pommer. Pfdbr.	3½	80¾
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	100
Posensche neue do.	4	90
Westpreuß. Pfdbr.	3½	81¼
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99
do. do.	5	104½
do. neue	4	90
do. do.	4½	99¼
Pomm. Rentenbr.	4	94¾
Posensche do.	4	93⅞
Preußische do.	4	94¾
Bad. Präm.-Anl.	4	109⅝
Bayer. Präm.-A.	4	111¼
Braunschw. [illegible]	—	23⅝
Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	93
Hambg. 50 rtl. Loose	3	51½
Lübecker Präm.-An.	3½	52
Oldenburg. Loose	3	87½
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	100
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	106
do. do.	4½	96¾
Kündb. do.	5	100¼
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105¼
Oesterr. Bder. Pfdb.	5	90
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	100¾
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100½

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	60⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	65⅝
do. Loose 1854	4	95
do. Cred.-L. v. 1858	—	113
do. Loose v. 1860	5	93½
do. Loose v. 1864	—	86½
Ungar. Eisenb.-An.	5	74½
Ungarische Loose	—	51¾
Ruß.-Engl. Anl. 1822	5	95⅝
do. do. Anl. 1859	3	66⅝
do. do. Anl. 1862	5	94¾
do. do. von 1870	5	95¼
do. do. von 1871	5	94½
do. do. von 1872	5	95⅛
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77¾
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	90½
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	130¼
do. Bod. Cred. Pfd.	5	86½
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	76¾
Pol. Certific. Lit. A.	5	93⅛
do. Part.-Oblig.	4	106
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75½
do. do. do. do.	5	75¼
do. Liquidat.-Br.	4	64⅝
Amerik. Anl. p. 1882	6	97½
do. 3. u. 4. Serie	6	97¾
do. Anl. p. 1885	6	99
do. 5% Anl.	5	96¼
Italienische Rente	5	60
do. Tabaks-Act.	6	582
do. Tabaks-Obl.	6	93⅞
Französische Rente	5	89⅛
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	77⅞
Rumänische Anleihe	8	99¼
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	10⅛
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	51⅝
Türk. 6% Anleihe	6	62¾
Türk. Eisenb.-Loose	3	150

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	37¼	—
Altona-Kiel	4	116⅜	7½
Bergisch-Märk.	4	112⅛	6
Berlin-Anhalt	4	180	17
Berlin-Görlitz	4	106⅞	3½
do. St.-Pr.	5	104½	5
Berlin-Hamburg	4	224	12
Berlin. Nordbahn	5	46⅝	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	195	8
Berlin-Stettin	4	152	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	113⅝	7½
Köln-Minden	4	146¾	9 7/20
do. Lit. B.	5	108½	5
Crf.-Kr.-Kempen	5	42	—
do. St.-Pr.	6	84⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	50½	0
do. St.-Pr.	5	70½	5
Hannov.-Altenbek	5	69	5
do. St. Pr.	5	83⅞	5
Märkisch-Posen	4	49	0
do. St.-Pr.	5	74½	0
Magdeb.-Halberst.	4	130½	8½
do. St.-Pr.	3½	81⅜	3½
Magdeb.-Leipzig	4	254½	14
† do. Lit. B.	4	96⅛	4
Münst. Ensch. St. P.	5	61	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	69⅜	4
do. St.-Pr.	5	61⅝	0
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	181	13⅜
do. Lit. B.	3½	159½	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42	0
do. St.-Pr.	5	67½	0
Pomm. Centralbhn.	5	80	5
Rechte Oderuferb.	5	124	6 1/15
do. St.-Pr.	5	123¾	6 1/15
Rheinische	4	142½	9⅜
Rhein-Nahe	4	35	0
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	133	9
Tilsit-Insterburg	5	66	0
Amsterd.-Rotterd.	4	99½	6½
Baltische Eisenb.	3	53⅛	—
† Böhm. Westb.	5	103	5
Brest-Grajewo	5	33½	5
Brest-Kiew	5	56	5
† Elisab.-Westb.	5	98¾	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	99⅜	7
Gotthardbahn	6	101½	6
† Kaschau-Oderbg.	5	70⅛	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	71½	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	187½	11
Lüttich-Limburg	4	25⅜	—
Mainz-Ludwigsh.	4	157	11 3/10
Oester.-Franz. St.	5	200	10
† do. Nordwestb.	5	123½	5
do. B. junge	5	94⅛	5
† Reichenb. Pardb.	4½	69⅛	4½
Rumänische Bahn	5	39¼	3¾
† Russ. Staatsb.	5	94⅛	—
Südösterr. Lomb.	4	111½	4
Schweiz. Unionb.	4	22⅛	0
do. Westb.	4	40¼	—
Turnau-Kr.-Prag	5	96	7
Warschau-Wien	5	82¼	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	100⅛
† Kaschau-Oderbg.	5	84⅝
† Kronpr. Rud.-B.	5	85½
Lundb.-Grußbach	5	70½
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	300
† Südöst.-B. Lomb.	3	247¾
† do. 5% Oblig.	5	87¼
† Oester. Nordwestb.	5	91 11/16
do. do. B. Elbethal	5	79¼
† Ungar. Nordostb.	5	68¾
† Ungar. Ostbahn	5	65⅛
Brest-Grajewo	5	69
† Charkow-Azow rtl.	5	96½
† Kursk-Charkow	5	95¾
† Kursk-Kiew	5	96⅜
† Mosco-Rjäsan	5	98½
† Mosco-Smolensk	5	95¾
Rybinsk-Bologoye	5	77
† Rjäsan-Kozlow	5	96⅝
† Warschau-Teresp.	5	91¾

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	88	14
Berl. Bankverein	5	109½	18
Berl. Cassen-Ver.	5	282	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	4	94½	7
Berl. Handels-G.	4	138½	12½
Berl. Wechslerbk.	4	42½	0
B. Prod. u. Hand.-B.	4	58½	2,07
Bresl. Discontob.	4	87	10
Bresl. Wechslerbk.	4	69	12
Ctrb. f. Ind. u. Hnd.	5	80½	10
Danzig. Bankver.	4	77½	8½
Danziger Privatb.	4	114	7
Darmst. Bank	4	160⅛	15
do. Zettelb.	4	103½	7
Deutsche Genoss.-B.	4	129	10⅜
Deutsche Bank	4	91½	8
Deutsche Unionbk.	4	81½	9½
Disc.-Command.	4	209	27
Gew.-Bk. Schuster	4	93	10
Inter. Handelsges.	4	83	14
Königsb. Ver.-B.	4	86⅛	8
Meining. Creditb.	4	122	12
Norddeutsche Bank	4	146	13⅛
Oest. Credit-Anst.	5	128	18¾
Pom. Rittersch.-B.	4	117	8¼
Preußische Bank	4½	181⅞	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	102⅜	15
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	120½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	62⅞	24
Prov.-Disct.-Bk.	5	124⅜	16
Prov.-Wechs.-Bk.	5	83	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	146½	—
Schles. Bankverein	4	131½	14
Stett. Vereinsbank	4	78	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	110½	19
Bauverein Passage	6	68½	6
Berl. Centralstraße	5	70	5
Berl. Pferdebahn	5	252	24
Nordd. Holz.-Cab.		92½	8
Westend-C.-Anth.	5	98½	17
Baltischer Lloyd	5	57	0
Elbing. Eisenb.-F.		96	10
Königsbg. Vulkan		71½	8½

Wechsel-Cours v. 24. Juli.

Amsterdam	10 Tg.	5	140⅜
do.	2 Mon	5	139⅛
Hamburg	kurz	6	—
London	3 Mon	5	6.20½
Paris	10 Tg.	5	79½
Belg. Bankpl.	10 Tg.	5½	79¾
do.	2 Mon	5½	79⅛
Wien	8 Tag.	5	[illegible]
Petersburg	3 Wch.	5½	89
do.	3 Mon	5½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	6	—

Sorten.

Louisd'or	109½
Dukaten	8. 5½
Sovereigns	6. 21½
Napoleonsd'or	5. 10⅛
Imperials	5. 15¼
Dollars	1. 11¼
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Banknoten	90⅛
Russische Banknoten	80 5/16

Todes-Anzeige.
Gestern endete das Leben meiner lieben Frau, unserer guten Mutter,
Adelheid Moeller,
welches wir tief betrübt anzeigen.
Richard Fr. Moeller
3845) und Kinder.

Bekanntmachung.

Zur Unterbringung der am 12., 13. und 21. August c. zu den Herbstübungen hier und in den Vorstädten Langfuhr und Neufahrwasser eintreffenden Truppen, werden Miethsquartiere, und zwar in Danzig auf ca. 20 Tage und in Langefuhr und Neufahrwasser auf ca. 10 Tage für Offiziere,
Feldwebel,
Bataillonsschreiber,
Unteroffiziere und
Gemeine,
auch Zimmer zu Bureaux gesucht.
Meldungen werden im Servisbureau entgegengenommen.
Danzig, den 25. Juli 1873.
Der Magistrat.
Servis- und Einquartirungs-Deputation. (3855

Bekanntmachung.

Die Lieferung von:
ca. 590 □m Brettern, 4 zm stark,
" 140 " Bohlen, 5 zm
" 1500 lfdm Karrbohlen, 8 zm stark,
" 1500 " do. 5 zm "
soll in dem auf
Sonnabend, den 2. August a. c.,
Vormittags 9½ Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumten Submissions-Termine vergeben werden. Die Offerten mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Brettern ꝛc." bitte ich vor Beginn des Termines einzureichen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.
Neufahrwasser, den 24. Juli 1873.
Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (3820

Bekanntmachung.

Für den Bau des Hafen-Bassins sind zu beschaffen:
ca. 1000 kbm Ziegelbrocken zur Bêtonirung,
" 450 " Ziegel- u. Steinbrocken zur Pflaster-Unterbettung,
" 590 " gespaltene Granitsteine.
Der öffentliche Submissions-Termin ist auf
Sonnabend, den 2. August a. c.,
Vormittags 9 Uhr,
in meinem Geschäftszimmer anberaumt und erbitte ich, bis dahin die Offerten, welche mit der Aufschrift: „Offerte, betreffend die Lieferung von Stein-Material" versehen sein müssen. Die Lieferungs-Bedingungen liegen zur Einsicht aus und werden, gegen Erstattung der Copialien, auch abschriftlich mitgetheilt.
Neufahrwasser, den 24. Juli 1873.
Der Hafen-Bau-Inspector.
Fr. Schwabe. (3819

Die erste Lehrer- und Rectorstelle an der hiesigen evangel. Stadtschule, mit welcher ein Einkommen von 406 Rthlr. incl. Wohnung und Holzgeld verbunden ist, soll baldigst besetzt werden.
Bewerber, welche die Prüfung pro rectorata bestanden haben, womöglich Literaten, wollen sich innerhalb 3 Wochen melden.
Gilgenburg, den 7. Juli 1873. (2981
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das an der Danzig-Dirschauer Staats-Chaussee innerhalb der Feldmark Lunau belegene fiskalische sogenannte Ausstich-Land, von 90 □-Ruthen = 12,76 Ar Fläche soll vom 1. October cr. ab auf fernere 3 Jahre verpachtet werden, hiezu wird ein Licitations-Termin anberaumt auf
Freitag, den 1. August cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Dienstzimmer des Unterzeichneten, zu welchem Pachtlustige eingeladen werden.
Pr. Stargard, den 23 Juli 1873.
Der Kreisbaumeister.
Bachmann (3757

Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
So eben erschien:
Danzig.
Ein Führer durch die Stadt und ihre Umgegend
von
Fritz Wernick.
Mit 30 Illustrationen und einem Plane der Stadt und Umgegend.
Preis 15 Sgr.

Nachdem ich den Gasthof
„In der Hoffnung"
Danzig,
Krebsmarkt No. 8,
käuflich an mich gebracht und der heutigen Neuzeit entsprechend eingerichtet, halte ich denselben dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Achtungsvoll
3818) **A. Ledat.**

Unser Comtoir befindet sich von heute ab
Hundegasse No. 57.
Danzig, den 24. Juli 1873.
Guano-Niederlage
Danziger Superphosphat-Fabrik
3789) **Actien-Gesellschaft.**

Auction mit birkenen Bohlen und eichenen Achtel-Stäben.

Montag, den 28. Juli 1873, Vormittags 10 Uhr,
werde ich auf der Speicherinsel, Adebargasse Servis-Nr. 3 auf dem Hofplatze, wegen schleuniger Räumung des Platzes an den Meistbietenden in öffentlicher Auction gegen baare Bezahlung verkaufen:
eine Partie trockene birkene Bohlen
in verschiedenen passenden Längen, 3" und 4" Stärke, und
ca. vierhundert Schock trockene eichene Stäbe
zu Doppel-Bier-Achteln in kleinen Partien.
3778) **Adolf Gerlach, Mäkler.**

Selbst für
die größesten Knaben
empfehle
fertige Anzüge und Ueberzieher,
auch
schwarze Einsegnungs-Anzüge
in größter Auswahl.
Math. Tauch,
Langgasse 44.

Mastic-Dachpappe
und flüssigen Mastic
in Fässern aus der Fabrik und dem
Dachdeckungs-Geschäft von Otto Hiller in Berlin
empfehlen zur Dachdeckung und zum Anstrich alter leckgewordener Papp-, Filz-, Leinwand-, Dorn'scher und Asphalt-Dächer als vorzüglich haltbar und zweckmässig.
Dross & Staberow,
Vertreter von Otto Hiller für Danzig und Provinz.
Preiscourante in unserem Comtoir Hundegasse No. 30.

Zuverläßige Badekur in der Heimath.

Allen Denjenigen, welche an **Rheumatismus, Gicht, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Skropheln, Flechten** oder **Hämorrhoiden** leiden, können wir nach vieljähriger Erfahrung die in unserer Anstalt dargestellten **künstlichen Aachener Bäder** von Dr. Scheibler, nach Analyse des Prof. J. v. Liebig angelegentlichst empfehlen.
Die außerordentliche Wirksamkeit dieser künstlichen Aachener Bäder wird besonders dadurch bedingt, daß dieselben theils als Einreibung, wie auch in der Auflösung concentrirter zur Anwendung gebracht werden können, als es bei den natürlichen möglich ist. Preis für 1 Kruke à 6 Vollbäder 1 Thlr. 10 Sgr., halbe 22½ Sgr. mit Gebrauchsanweis.
Anstalt für künstliche Bade-Surrogate
von **W. Neudorff & Co.,** Königsberg i. Pr.
Niederlage für **Danzig** bei **Albert Neumann,** Langenmarkt 3,
3529) gegenüber der Börse.

Fetten Räucherlachs
in halben Fischen, große Spickaale, Aalmarinaden, russ. Sardinen, Anchovis, Perlcaviar, neueste Matjes-Heringe in 1/16 To., leb. Krebse, sowie frische Lachse, Seezander, Steinbutten ꝛc., versendet zeitgemäß billigst unter Nachnahme **Brunzen's Seefisch-Handlung,** Fischm. 38.

Amerikan. Speck,
eine neue Sendung erhalten, offerire à Pfd. 5½ Sgr., bei Entnahme von 4 Pfd. 5¼ Sgr., bei größeren Posten billiger.
A. W. Schwarz, Fleischergasse 16.

Amerikan. Schmalz,
à Pfd. 5½ Sgr., bei größerer Entnahme billiger, offerirt (3840
A. W. Schwarz,
16. Fleischergasse 16.

Schering's
Malz-Präparate,
Schering's Pepsin-Essenz,
Schering's Laab-Essenz,
Laab-Essenz, eigen. Fabrikat
(zur Bereitung von Schweizer Molken),
empfiehlt zu den billigsten Fabrikpreisen
Hermann Lietzau,
Holzmarkt 22,
Droguerie-Waaren-Handlung. (3831

Ausverkauf.
Den nur noch kurze Zeit stattfindenden Ausverkauf meines Tabaks- und Cigarren-Lagers erlaube ich mir ergebenst in Erinnerung zu bringen.
A. O. Stolle, Johannisg. 44.

Probsteier Saatroggen
beziehe auch in diesem Jahre direct von Producenten der Probstei und bitte um baldige Aufträge
A. Helm,
3811) Heiligegeistgasse No. 25.

Frischen Lachs
empfing und empfiehlt billigst
S. Möller, Breitgasse No. 44.

Gereinigte amerikan. Putz-Baumwolle ist zu haben bei **F. W. Malzahn,** Breitgasse 80. (3857

Vorzügliche Maschinenkohlen,
zur Ofen- und Kesselfeuerung offeriren billigst
Robert Knoch & Co.,
3173) Comtoir: Jopengasse 60.

300 Centner leichte Schienen (Brückenschienen),
ca. 5 Pfd. pro Fuß wiegend, sind zu verkaufen. Näheres bei
H. v. Morstein,
3817) Breitgasse 65.

Ritter-Guts-Verkauf.
No. 37.
Es ist ein Rittergut von 2840 Morgen, davon 200 Morgen Wiesen, 2200 Morgen Acker unter dem Pfluge, Weizen- und Roggenboden, 250 Morgen alt bestandener Wald, 150 Morgen Torfstich, 40 Morgen Garten und Baustelle, Aussaat: 100 Sch. Weizen, 500 Sch. Roggen, 100 Sch. Gerste, 120 Sch. Erbsen, 400 Sch. Hafer, 100 Mg. Kartoffeln, 3 kleine Schläge ꝛc., Inventarium 34 Pferde, 12 Ochsen, 36 Milchkühe, die Milch wird nach der Stadt geschickt, 1100 Schafe, Schweinezucht ꝛc., herrschaftliche massive Gebäude, eine bedeutende Ziegelei in vollem Betriebe, liegt ½ Meile von der Stadt, an der Chaussee, Hypotheken fest, für 115,000 Rthlr. bei 30,000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen.
Alles Nähere bei
Deschner,
3848) Poggenpfuhl No. 82 in Danzig.

Auf meiner Besitzung zu Brust stehen
400 Klafter guter fester Stichtorf
zum Verkauf. Die beste Qualität verkaufe ich mit 2 Rthlr., die zweite mit 1½ Rthlr. pro Klafter.
Bestellungen, resp. Zahlungen werden von mir durch meinen Wirthschafter **Gamradt** entgegengenommen.
3779) **Fürstenwalde.**

Eisenbahnschienen
zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle
W. D. Loeschmann,
Kohlenmarkt 3. (2640

Vortheilhafter Gutskauf.
Eine Besitzung, ¼ Meile von Marienburg, 346 M. Morg. guter Cultur, vorzügl. Boden, Jagd, Fischerei, Rohrnutzung ca. 40 Schock, gute Wiesen, 24 Kühe u. Jungvieh, 12 junge kräftige Pferde, Rübsen, 110 Sch. Winterung, 120 Sch. Sommerung, 50 Sch. Kartoffeln u. einige M. Rüben, Grund- u. Gebäudesteuer 64 Rthlr., ist für 40,000 Rthlr. bei 10—15,000 Rthlr. Anzahlung zu kaufen.
NB. Während Abwesenheit des Besitzers habe Auftrag über eine ähnliche Besitzung, ⅜ M. v. hier, Unterhandlungen anzuknüpfen.
Näheres durch
3827) **Pruskowsky,** Marienburg.

Eine hübsche Besitzung, für einen Rentier passend, ¼ Meile von Danzig, 160 Morg. Weizenboden, mit schönen Gebäuden, ist billig bei 8- bis 6000 Rthlr. Anzahlung zu verkaufen durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (3842

Ein großer flacher kupferner
Schwungkessel wird zu kaufen gesucht vom Conditor **Carl Große** aus Marienburg. (3828

Ein sehr schön. Sandstein
(Läufer) und ein noch brauchbarer französischer Läuferstein sind billig zu verkaufen Heumarkt No. 1. (3662

Für Numismatiker.
Ein Bayerischer Marienthaler von 1781 zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung.

2 starke Arbeitspferde stehen zum Verkauf in der Brauerei von **G. F. A. Steiff,** Schmiedegasse 30. (3838

Drei fette Bullen u. eine fette Kuh
stehen zum Verkauf bei **Jacob Schoenroth,** Fleischermeister, Bosilge.

Eine circa 170 Jahre alte gute italienische **Geige** ist zu verkaufen. Reflectirende belieben ihre Adr. unter **No.** 3858 in der Exped. d. Ztg. einzureichen.

Eine Schleiereule ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

Hypothekencapitalien
mit u. ohne Amortisation in verschied. Posten, sowie Stiftgeld zu begeben. (3719
E. L. Ittrich, Comtoir Poggenpf. 78.

Meine am Fugowflusse belegene, in gutem Zustande befindliche Wassermühle mit 4 Gängen und großer Wasserkraft, welche sehr bedeutende Müllerei betreibt, beabsichtige ich auf 15 hintereinander folgende Jahre zu verpachten. Reelle Pachtunternehmer, die im Stande sind eine Caution von wenigstens 2000 Rthlr. anzuzahlen, erfahren das Nähere womöglich an Ort und Stelle.
Niemietzki bei Damerkow, Hinter-Pomm.
Frhr. v. Puttkamer.

Ein Material-Geschäft,
verbunden mit Schank, oder ein **rentabler Krug,** in Westpreußen belegen, wird zum 1. October zu kaufen oder pachten gesucht.
Adressen unter No. 3825 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Pension für zwei bis drei Knaben im Alter von neun bis dreizehn Jahren, welche die hiesigen Schulen besuchen, ist zu erfragen bei Herrn Prediger **Mannhardt,** Heumarkt No. 5. (3662

Zwei Pensionäre, w. d. hiesigen höheren Lehranstalten besuchen, finden bei einer gebildeten Familie eine gute Pension mit eigenem sehr freundlich gesundem Zimmer, in der Gegend Neugarten. Schriftliche Meldungen werden erbeten in der Expedition d. Zeitung unter No. 3641.

Einen Lehrling
sucht unter günstigen Bedingungen
Conditor **Carl Große,** Marienburg.

Ein junger gewandter Kellner, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum 1. oder 15. August cr. eine Stelle. Gefällige Adressen werden unter 3816 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Für mein Material- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen Lehrling.
R. A. Thormann, Dirschau.

Eine anständige Wirthin,
die mit den ländlichen Verhältnissen und der Milcherei vertraut, wird zum 1. September oder October in **Schloß Birglau** bei Thorn zu engagiren gesucht (3826

Auf dem Gute Gerdin
bei Dirschau findet zum 1. September eine Wirthin in gesetzten Jahren, zuverlässig und mit guten Attesten versehen, Stellung.

Zum 1. September wird ein zweiter Wirthschafter gesucht vom Dominium Gulbien bei Dt. Eylau.
W. Wedding.

Ein tüchtiger junger Mensch, welcher Lust hat, die Müllerei zu erlernen, melde sich in der Mühle Heumarkt 1.

Ein Comtoirbursche
wird gesucht. Näheres Jopengasse 58.

Eine Wirthin,
welche die feine Küche und das Backen versteht, mit dem Aufziehen der Kälber, Schweine und des Federviehes genau Bescheid weiß, wird zum 15. October gesucht. Meldungen unter Beifügung der Atteste nebst Angabe der Bedingungen sind einzusenden.
Eichhorst bei Malbeuten.
3844) **von Reichel.**

Ein mit den besten Zeugnissen versehener und noch in Condition stehender erster Inspector, der selbstständig wirthschaftet, sucht eine Stelle. Die Atteste sind zu jeder Zeit einzusehen. Das Nähere bei **Deschner,** Poggenpfuhl No. 82. (3849)

Für ein größeres Putzgeschäft suche eine tüchtige Directrice bei 20—25 Thlr. Salair. Gefäll. Adr. unter 3836 in der Exped. d. Ztg.

Junge Leute von guter Schulbildung finden sofort Placement auf hiesigen Comtoirs durch **E. Klitzkowski,** Mäkler, Heiligegeistgasse 59. (3862

Ein junger Mann
Comtoirist und der englischen Sprache mächtig, sucht zum 1. October d. J. eine Stellung. Adressen wolle man unter No. 3834 in der Exped. d. Ztg. einreichen.

45,000 Thlr. sollen auf Hypotheken zur ersten, wenn auch zur zweiten, sichern Stelle begeben werden Adr. unter 3835 in d. Exped. d. Ztg.

5,500 Thlr. 1. Stelle städtisches Grundstück gesucht. Adr. erb. unter 3833 in d. Expd. d. Ztg.

Eins der bestgelegensten
und rentabelsten Gasthäuser Danzigs (Logir-Zimmer, Einfahrt, Restauration) soll mit oder ohne Inventar verpachtet u. kann Octbr. d. J. übernommen werden. Es werden mindestens 1500—2000 Thlr. zur Uebernahme erforderlich sein.
Nur cautionsfähige Reflectanten mögen baldigst, unter Angabe bisheriger Stellung, Adr. unter 3711 in d. Exp d. Z. niederlegen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube u. geräumigem Cabinet oder 2 mittelgroßen Stuben wird von einer kleinen anständigen Familie zum 1. October zu miethen gesucht. Adr. mit Angabe des Preises unter W. L. in der Exped. d. Z.

Neufahrwasser, Schleusenstraße No. 11, sind 2 gut möbl. Zimmer nebst Küche, Keller und Holzgelaß, wegen Krankheit des bisherigen Inhabers als Sommerwohnung sofort zu vermiethen. Zu erfragen Gr. Gasse 6 beim Dampfschneidemühlenbesitzer **J. A. Krüger** oder Schleusenstraße No. 11.

Deutscher Volksgarten
in Ohra, früher Ostbahn.
Heute Freitag
Fischessen.
3814) **H. Mathesius.**

Vorläufige
Concert-Anzeige.
Einem hiesigen wie auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß die berühmte Damen-Gesellschaft **Schlosser** am 1. August in Danzig eintreffen und bis auf Weiteres in der **„Walhalla"** concertiren wird.
3839) **F. Buchardt.**

Selonke's Theater.
Sonnabend, den 26. Juli, Nachmittags 3 Uhr:
Große Kinder-Vorstellung,
unter gefälliger Mitwirkung der Signora Stella und ihres Ballet-Corps.
U. A.: **Hermann und Dorothea.** Posse mit Gesang **Schottischer Nationaltanz,** ausgeführt vom kleinen Max. **Polka comique,** ausgeführt von Frl. Alma, Emilie, Ida, Amanda und Max. **Ungarisch,** ausgeführt von Frl. Grube, Lemde und Poplowska.
Abends 7 Uhr:
Gastvorstellung der Balletmeisterin u. Solotänzerin Signora Stella und ihres Corps de Ballet.
U. A.: **Erlauben Sie, Madame!** Lustspiel. **Im wunderschönen Monat Mai.** Operette. **Hydropathen-Walzer,** ausgeführt von Frl. Alma, Emilie, Ida, Amanda und Max. **La Manola,** grand pas espagnol, ausgeführt von Signora Stella. **Sylphide und Matrone,** oder **Alt und Jung,** choreographische Studie, ausgeführt von Signora Stella. **Sturm-Marsch,** ausgeführt von Fräul. Alma, Emilie, Ida, Amanda, Anna und Max.

Ein weißer Pudel, auf den Namen „Bissy" hörend, hat sich vom Schiff in Neufahrwasser verlaufen. Dem Wiederbringer eine gute Belohnung im Comtoir des Schiffsmaklers Herrn **Behrent** zu Neufahrwasser.

2 Thaler Belohnung.
Gestern, den 24. Juli, Abends, habe ich auf dem um sechs Uhr nach Neufahrwasser fahrenden Dampfer oder auf dem Wege von Neufahrwasser nach Brösen, meine Verbandtasche verloren. Der Finder wird gebeten, dieselbe in Brösen bei Herrn **Ledat,** oder in meiner Wohnung, Altstädt. Graben 93, eine Treppe hoch, abzugeben.
3854) Stabsarzt **Dr. Baum.**

No. 7972
kauft zurück die Expedition dieser Zeitung.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.